

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

291 (22.10.1934)



wirtschaftliche Schwierigkeiten aus und macht sich in seinem von dem verwirrten Kopf nicht klar, daß diese Schwierigkeiten, wenn sie eintreten würden, ihn genau so trafen, wie die gesamte Nation.

Es haben sich Leute gefunden, die diese Psychose geschäftlich geschickt auszunutzen verstehen. Man kauft einen Gegenstand auf, Seife, Bindfaden, Stoffe zentnerweise, ballenweise und dann erklärt man plötzlich, diese Dinge würden bald knapp werden. Man sagt es nicht ganz offen, man deutet es an, man wiegt bedeutungsvoll seinen Schädel. In den Geschäften sieht man sie, wie sie als „wohlmeinende Ratgeber“ ihrer Kundenschaft andeutungsweise von Schwierigkeiten sprechen, große Umfänge erzielen und dann sichtlich erleichtert feststellen, daß die künftlich und unmäßig hervorgerufene Angstpsychose eine unverhofft günstige Einnahmementwicklung zur Folge hat.

Es hat leider Geschäftstüchtige genug gegeben, die das boshafte Geschwätz der Mitglieder als kostlose Abblaspromaganda auszunutzen verstanden. Aber es hat auch zahlreichere Menschen in Deutschland gegeben, die auf diesen erbärmlichen und gemeinen Trick verantwortungs- und gewissenloser Geldverdiener hereingefallen sind und damit, gleichgültig ob ungewollt, sich zum Werkzeug einer Psychose gemacht haben, die, wenn es nach den Wünschen ihrer Urheber ginge, das deutsche Volk in Not und Elend stürzen würde.

Es hat keinen Zweck, an diesen Dingen vorüberzugehen, sondern es ist notwendig, einmal klar und deutlich dieses gemein-gefährliche Treiben zu brandmarken. Das deutsche Volk, das in friedlicher Arbeit eine bessere Zukunft aufbaut, hat keine Lust, diesen Nutzen durch Elemente hindern zu lassen, die nach ihrem Wesen und ihren Taten atonal sind und nie in dem erforderlichen Maße sich der Gemeinschaft einordnen werden. Es wird gut sein, die Augen aufzukleben und dann, wenn man auf das Treiben solcher Elemente blickt, mit eiserner Faust zuzugreifen. Die Zeiten sind vorüber, wo in Deutschland der Ueberfluß neben der bitteren Armut lebt. Wenn das deutsche Volk gezwungen werden sollte, um seiner Ehre und Freiheit willen, auf manches zu verzichten, dann verzichtet die ganze Nation und keine einzelne sich nicht. Die Nation steht für jeden, aber jeder steht für die Nation. Wer sich dieser Erkenntnis verschließt, wer in Worten oder Taten gegen die Gemeinschaft, gegen die Nation handelt, ist ein Volksschädling, dem das Schicksal anteil werden wird, das Leuten seines Schlages gebührt.

Glauben die Herren Zeitgenossen etwa, daß der nationalsozialistische Staat es dulden wird, daß finanziell besser gestellte Kreise in Stunden der Not sich vom Schicksal der Gemeinschaft lösen? Wiegt sich der Anzugshändler in dem Bahn, daß er in einem Anzug aus ff Originalenglischem Wollstoff durch die Straßen der deutschen Städte stolzieren kann, wenn die Nation gezwungen wird, sich in Erleichterung zu kleiden? Der ff Sakko des Herrn Zeitgenossen könnte dann sehr leicht zum Anzeichen für wirtschaftlichen Verrat, für Gesinnungslumperei und zum Beweis dafür werden, daß der Herr Zeitgenosse seinem eigenen Volk dann in den Rücken gefallen ist, als er seine Zuverlässigkeit und seinen Idealismus unter Beweis zu stellen vermocht hätte.

Der Herr Zeitgenosse mag sich darüber klar sein, daß das deutsche Volk keinesfalls bereit ist, seinem gemein-gefährlichen Treiben weiter zuzusehen und ihm nicht gekannt wird, der Nation bei einer Weiterentwicklung seines Typs neue unangenehme Ueberbahrungen zu bereiten. Eine Nation, die ihr Schicksal in ihren eigenen Händen hält, eine Nation, die bereit ist, alles für ihre Zukunft einzusetzen, eine Nation, die aus einem zum Verstein entschlossenen Volk von 60 Millionen besteht, kennt keine Furcht und denkt nicht daran, vor ein paar Saboteuren und vor ein paar krumppförmigen Geldmachern zu kapitulieren.

Die Nation marschiert, der Herr Zeitgenosse mag rechtzeitig aus dem Weg treten!

### Der deutsche Rundfunk eröffnet die Reihe seiner Meisterkonzerte

\* Königsberg, 22. Okt. Der Reichsfunkender Königsberg eröffnete am Sonntag mit dem Klavierkonzert in G-moll von Beethoven die Reihe der Meisterkonzerte des deutschen Rundfunks, die von jetzt ab im Laufe des Winters jeden Sonntag abends als Reichsfunksendung gebracht werden und deren Ausführung die deutschen Sender abwechselnd bestreiten. Solist war Professor Wilhelm Kempff. Die Leitung des Konzertes hatte Erich Seidel. Reichsfunkdeleitor Padamowski hielt vor der Aufführung eine kurze Ansprache, in der er ausführte: Als wir im Januar die Beethoven-Symphonien landeten, da konnte zum ersten Male das deutsche Volk eines der größten deutschen Musikgenies hören, und zugleich schloffen sich die Sender der Welt an 28 Auslandsübertragungen an den deutschen Rundfunk an. Die Welt hörte Beethoven. Dann landeten wir den Wagner-Schiller-Chamberlin-Zyklus. Im August fand er seinen Höhepunkt mit der Sendung des „Kings des Nibelungen“. Jetzt sehen wir diese große musikalische Arbeit fort mit 15 Meisterkonzerten des deutschen Rundfunks. Eine Reihe unserer größten Komponisten und Interpreten der Gegenwart wird in diesen zu Gehör kommen. Damit hat der deutsche Rundfunk eine Kulturarbeit von tiefer Wirkung auf unser Volk und die Welt übernommen. Wir stehen vor der Morgenröte einer neuen deutschen Kultur. In diesem stolzen Bewußtsein eröffne ich das erste unserer Meisterkonzerte.

### Mitarbeiter Dr. Havelitsch in Lüttich verhaftet

Paris, 21. Okt. In Lüttich ist, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch ein Mann verhaftet worden, der im Laufe der Vernehmung am Samstag schließlich eingestanden haben soll, der unmittelbare Mitarbeiter des Dr. Havelitsch zu sein. Der Verhaftete erklärte im Verlaufe des von einem französischen Polizeinspektor vorgenommenen Verhörs, er heiße Nestor Peritich und sei 1896 in Dalmatien geboren. Er sei nie in Budapest gewesen. Wie verlautet, hat Peritich gefunden, ein Mitarbeiter von Havelitsch gewesen zu sein und von ihm Geldbeträge zur Organisierung der kroatischen Bewegung erhalten zu haben. Einer Hausdurchsuchung zufolge, hat der Verhaftete angegeben, daß er im Juli in Paris eine Zusammenkunft mit den Terroristen gehabt habe, die der Mittäterchaft an dem Anschlag von Marzelle beschuldigt sind. Er leugnet aber nachdrücklich seine Beteiligung an dem Anschlag, von der er nichts gemerkt habe. Peritich habe einen falschen Namen besessen und werde zunächst deswegen zur Verantwortung gezogen.

## Schlagwetterexplosion in Herne

Sieben Tote, vier Verletzte

\* Essen, 22. Okt. Auf der Zeche Konstantin IV/IV ereignete sich am Sonntagmittag bei der Vornahme von Reparaturarbeiten eine heftige Schlagwetterexplosion. Sieben Bergleute wurden getötet, vier wurden verletzt.

Auf der vierten Sohle des Schachtes V waren am Sonntagvormittag im nördlichen Querschlag ein Schloffermeister und sieben Grubenkloffer mit Instandsetzungsarbeiten an einer Rohrleitung beschäftigt, während gleichzeitig in dem Querschlag, etwa 150 Meter entfernt, vier Grubenhauer in einer Nichtfiredre gleiche Arbeiten ausführten. Auf bisher noch ungeklärte Weise entzünd am 11.30 Uhr in der nördlichen Abteilung eine Schlagwetterexplosion, durch die die sieben Grubenkloffer getötet wurden. Die weiter entfernt arbeitenden vier Grubenhauer kamen mit dem Leben davon, erlitten aber durch Stichflammen schwere Verbrennungen.

Auf die Nachricht von dem Unglück sammelte sich vor dem Bechtor alsbald eine große Menschenmenge an, die in Erwartung der Befragung der Namen der Opfer harrte. Die Beamten der Zechenverwaltung waren schnell zur Stelle und leiteten die Bergungsarbeiten persönlich. Die Arbeiten waren bereits um 15 Uhr beendet. Die Leichen der sieben tödlich verunglückten Knappen wurden nach dem evangelischen Krankenhaus in Herne geschafft und dort aufgebahrt. Die Verunglückten befanden sich bereits um 13 Uhr im „Bergmannshaus“ in Bochum; ihr Befinden soll den Umständen nach entsprechend gut sein.

Nach der Explosion war die Strecke frei von Gasen, so daß der Betrieb am Montagmorgen in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann. Die Ursache der Explosion kann erst am Montag durch die amtlichen Untersuchungen des Oberbergamtes ermittelt werden, doch steht bereits soviel fest, daß eine Kohlenstaubexplosion nicht in Frage kommt. Die Toten und Verletzten sind fast ausnahmslos Familienväter.

## „Staatsgefährliche“ Rundfunkomiker

Saarbrücker Rundfunkveranstaltung von der Regierungskommission verboten

\* Saarbrücken, 22. Okt. Der Verband deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, der in den wenigen Monaten seines Bestehens bereits wertvolle Pionierarbeit für den Saarrundfunk geleistet hat, hatte den 21. Oktober zum Tag des deutschen Rundfunks an der Saar bestimmt. Zur Feier dieses Tages waren außer einer Funk- und Vortragsveranstaltung, die am Samstagabend eröffnet wurde, zwei lustige Abende und eine Matinee für Sonntag vormittag vorgesehen. Bei diesen Veranstaltungen sollten eine Reihe Künstler, hauptsächlich Rundfunkomiker aus Frankfurt, Leipzig, Köln und München mitwirken. Nachdem die Polizeiverwaltung vor acht Tagen diese Veranstaltung genehmigt hatte, wurde sie am Samstag nachmittag verboten, und zwar, wie es in dem amtlichen Text heißt, „auf Grund grundsätzlicher Erwägungen“.

Wir wissen nicht, welches die grundsätzlichen Erwägungen sein mögen, aber man wird nicht fehl gehen in der Annahme, daß die Regierungskommission mit diesem Verbot den deutschen Rundfunk, besonders aber den Reichsfunksender Frankfurt, treffen will. Denn man sieht das Treffen der Rundfunkomiker ausserhalb der Stadt, gibt der Sache einen besonders lächerlichen Beigeschmack. Ein neuer Beweis für die Rücksichtslosigkeit, mit der die Regierungskommission gerade gegen die deutschen Veran-

staltungen vorgehen pflegt, ist es aber, daß das Verbot wieder einmal in letzter Stunde erfolgte. Wie wir weiter erfahren, wurde einer der Omiker, Karlheinz Schneider vom Reichsfunksender Köln, festgenommen. Seine Festnahme erfolgte wegen eines Wipes, den der Künstler über die Separatisten gemacht hatte. Schneider wird sich vor dem Abstimmungsrecht zu verantworten haben.

### Aufhebung der Mitgliederperre der Deutschen Front

Saarbrücken, 20. Okt. Die Landesleitung der Deutschen Front teilt mit:

„Angesichts der sich täglich mehrenden Anträge auf Eintragung in die Mitgliederlisten der Deutschen Front hat sich die Landesleitung der Deutschen Front entschlossen, die Mitgliederperre mit Wirkung vom 20. Oktober an aufzuheben. Für die Erledigung der vorliegenden Anträge und damit für die Aufnahme neuer Mitglieder, ist von der Landesleitung der Deutschen Front die Zeit vom 20. Oktober bis zum 10. November 1934 festgelegt worden.“

ges. Fritz, Landesleiter.

## Jeder Beamte nur Beauftragter des Volkes

Reichsleiter Rosenberg auf der Rundgebung der kurmärkischen Beamten

\* Brandenburg a. d. Havel, 22. Okt. In der alten Hauptstadt Brandenburg, die der Kurmark den Namen gegeben hat, waren am Samstag und Sonntag 20 000 Beamte aus den Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen zu einer großen Rundgebung zusammengekommen.

Das Hauptreferat hielt Reichsleiter Dr. Rosenberg. Wenn wir Nationalsozialisten, so führte er u. a. aus, an die Idee Brandenburg denken, steigen vor unseren Augen die Schatten der Vergangenheit wieder empor und gewinnen wieder neues Leben. Als Deutschland der Tummelplatz wurde für alle Völkerbeere Europas, da entstand in diesem Chaos auf mächtigem Sande ein Widerstand, und hier entstand schließlich inmitten der furchtbaren Verlosterung und Verkommenheit im 17. Jahrhundert Brandenburg. An Stelle von Ehrlosigkeit trat ein Kern des Ehrbewußtseins wieder ins deutsche Leben. Zucht und Form wurden wieder lebendig in Deutschland und bildeten die Voraussetzung für alles Kommende. Man mag gegen Preußen sagen was man will, daß Preußen die deutsche Seele gerettet hat, wird für alle Zeitraufende sein größtes unvergängliches Verdienst um Deutschland bleiben. (Lebhafte Beifall). Aber wenn wir auf diese große Tat Brandenburg-Preußens blicken, so müssen wir auch feststellen, daß nicht alle Generationen diese Idee hochgehalten und entsprechend verteidigt haben. Nach Friedrich dem Großen kam eine Zeit des Japses und der Reaktion. Diese Sünden gegenüber Preußen hatte Deutschland im Jahre 1806 zu bezahlen. Nach wildbewegten Zeiten stieg Preußen aber 1870/71 wieder zur Höhe. Aber nach diesem großen Sieg lehte das liberale Zeitalter ein, legte die Gründung der Reichsämter ein und entwürzte Millionen und Abermillionen aus ihrem Heimatboden.

Namentlich waren es zwei Säulen dieses preußischen Staates, die vom Liberalismus befallen wurden: Das war das preußische Offizierskorps und das deutsche Beamtentum. Wir mühten es erleben, daß der Staat fremd dem Volkstum gegenübertrat, und daß in manchen Stellen Deutschlands der Gedanke einer besonderen Verwaltungsklasse so stark wurde, daß die Vereinzelung der Lebensgebiete ausmühten zu einem hemmungslosen Klassenkampf. Die marxistische Bewegung war, daß eine der größten Stärken dieses alten Staates das unbestechliche deutsche Beamtentum war, und deshalb wollte man es genau so wie die ganze Nation aufspalten und es gefügig machen für die Geldjagdinteressen, denen der ganze deutsche Staat bereits verfallen war.

Mit dem Nationalsozialismus ist hier eine entscheidende Wendung eingetreten. Das gute deutsche Beamtentum wird heute mit uns sagen können, daß das Volk nicht der Beamten wegen da ist, sondern die Beamten des Volkes wegen. (Beifall). Diese Feststellung müssen wir auch gegenüber vielleicht noch bestehenden reaktionären Kreisen der Vorkriegszeit treffen.

Alle anderen Beamten aber werden innerlich mit der nationalsozialistischen Bewegung marschieren und sagen können, daß

diese neue politische Weltanschauung ihren ganzen Arbeiten erst wieder einen neuen Sinn gegeben hat. Der Beamte arbeitet heute nicht für eine abstrakte Form, sondern er arbeitet für eine neue Idee. Es war der Stolz des alten Beamtentums, des altpreussischen Offiziers, nicht für Geld, sondern für Ehre zu arbeiten. (Beifall). Nach dem Beispiel des Führers hat sich jeder von uns, jeder Beamte nun als Beauftragter des Volkes zu fühlen. Wir wissen, daß die uns

feindliche Welt alles tut, um die Mächte gegen das neue Deutschland zusammenzutreiben. Aber wir sind auch der festen Ueberzeugung, daß, wenn die nationalsozialistische Weltanschauung heute beagiert und angegriffen wird, keine zehn Jahre vergehen, dann wird sie von denselben Menschen bewandert werden müssen, weil das praktische Leben in der Welt alle noch bestehenden alten Theorien täglich zügel strafft. Diese Angriffe sind nichts weiter als ein unbewußtes Reidgefühl, daß wir diese Zustände endlich überwunden haben. (Beifall). Andererseits erklärt man im Ausland, daß dieses unter einer Herrschaft zusammengefaßt und von einem Gedanken besetzte Deutschland noch zehn Jahren eine furchtbare Weltgefahr für den Frieden bedeuten würde. Dagegen müssen wir erklären: Wenn auch gewisse Menschen vor 15 Jahren ein großes Verbrechen in Versailles begangen haben, so können wir das erwachende Ehrbewußtsein in Deutschland deshalb nicht verbieten. (Lebhafte Beifall). Deutschland wird seinen Marsch zu einer Gleichberechtigung unter allen großen Völkern nicht unterbrechen können, wenn es überhaupt bestehen will.

## Für ein freies und einiges Deutschland

Der Chef des Stabes, Luze, weiht ein Heldennmal in Cleve

\* Cleve, 22. Okt. Die Grenzstadt Cleve am Niederrhein war am Sonntag der Schauplatz einer erhebenden Heldennmalweihe. Radesu 30 000 Menschen waren bei dem Heldennmal zusammengekömmt. Gegen 12 Uhr marschieren die einzelnen Formationen der SA, SS, des Arbeitsdienstes und des Kyffhäuserbundes mit ihren mehr als 100 Fahnen ein. Dann erließen der Chef des Stabes, Luze, umgeben von seinem Stab. Darauf wurde ein von Reichskulturwart Schwarz komponiertes und von ihm geleitetes Spiel zur Weihe des Heldennalles aufgeführt. Es herrschte tiefste Schwelgen, als der Chef des Stabes seine Weiherede begann, in der er u. a. ausführte:

Denen zu Ehren und zum Dank, die für Deutschland fielen, und denen, die durch ihren Opfermut das neue Deutschland schufen! In diesem Sinne stiftet die Stadt Cleve ihren gefallenen Kameraden dieses Ehrenmal. Jahrelang schien es, als wenn ihre Opfer umsonst gebracht seien, bis dann am 30. Januar vorigen Jahres der Mann kam, der mit denen, für die hier das Mal steht, zusammen gekämpft und all die Opfer gebracht hat, die es wieder ermöglichen, daß mit Aktion und Ehre aufgeführt werden kann, was das Mal der Nachwelt zu zeigen: Den Toten zum Gedächtnis — der Nachwelt zum Vermaßnis!

Tausende und aber Tausende Arme streckten sich zum Gruß der toten Helden, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden erklingen ließ. Dann fuhr der Chef des Stabes fort: So denken wir aller Kameraden, denen das Denmal gesetzt ist, und nicht im Sinne der Klage, sondern in dem Sinne, wie sie es selbst gewollt und durch ihren Tod bestätigt haben! Und wir wollen nichts anderes als das vollenden, wofür diese Kameraden gefallen sind. Wir haben an dieser Stätte dem Manne, der als erster das Erbe dieser Gefallenen angetreten hat, das Gelübde abzugeben, daß wir alle nichts anderes wollen und für nichts anderes kämpfen; für das die Kameraden

## Führer-Funk

Ministerpräsident Göring begab sich unmittelbar nach seiner Landung auf dem Tempelhofer Flughafen zum Führer und Reichsfunkler, um ihm über seinen Aufenthalt in Belgrad Bericht zu erstatten.

Die Königin und der Kronprinz von Dänemark trafen zum Privatbesuch in Berlin ein. Im Auftrage des Führers und Reichsfunklers überreichte Legationssekretär von Nothke von der Protokollabteilung des auswärtigen Amtes der Königin einen Blumenstrauß bei ihrer Ankunft auf dem Stelliner Bahnhof, wo sie von ihrer Schwester, Kronprinzessin Cecilie und dem königlich-dänischen Gesandten, Kammerherren Jabbe und Frau Jabbe begrüßt wurde.

Ein polnisch-ungarisches Abkommen über zeitliche Zusammenarbeit wurde anlässlich des Besuchs des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Warschau abgeschlossen. Während des dreitägigen Besuchs haben Ministerpräsident Gömbös, der polnische Ministerpräsident Professor Jozef Kozlowski und der polnische Außenminister Joseph Beck in einer Atmosphäre des Vertrauens die Fragen der gegenseitigen polnisch-ungarischen Beziehungen erörtert. Ebenso wurden die internationalen Fragen und besonders die wirtschaftlichen Probleme Mitteleuropas, die beide Länder interessieren, behandelt.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat den Beschluß gefaßt, daß künftig die den Kommunisten nahe-gehenden Turn- und Sportorganisationen nicht mehr staatlich unterstützt werden dürfen, da ihre Tätigkeit gegen die staatliche Ordnung gerichtet sei.

Der Arbeitsminister im Kabinett Doumergue, der neu-sozialistische Abgeordnete Marquet, der mit den Abgeordneten Renaudet und Montagnon zu den Gründern der Partei gehört, hat Samstag nach seinem Austritt aus der Partei vollzogen, nachdem diese ihn vor die Wahl gestellt hatte: entweder Verbleiben im Ministerium oder in der Partei.

Abgeklärt ist auf dem Segelflugplatz Rafing bei Münden am Samstag der ehemalige Kampfflieger Boening. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus Rafing eingeliefert, wo er in der Nacht zum Sonntag starb.

Seit 47 Tagen die Fabrikräume nicht verlassen haben freitende Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilfabrik Pelzer in Genshofen. Sie wollen diese Form des Streiks bis zur Erfüllung ihrer Forderungen fortsetzen. Es handelt sich um 1100 Frauen und 360 Männer. Infolge der Zusammendrängung dieser Menschenmenge kommen täglich neue Erkrankungen vor.

### Die Kirchenverfolgung in Mexiko

\* Mexiko-Stadt, 21. Okt. Wie bereits kurz gemeldet, hat die Abgeordnetenversammlung einstimmig beschlossen, alle römisch-katholischen Erzbischöfe und Bischöfe des Landes zu verurteilen. Die Behörden des mexikanischen Staates Jacaricas haben im Zusammenhang mit diesem Beschluß den Geistlichen die Abreise nahegelegt. Sämtliche Geistlichen des Staates Jacaricas sowie die Geistlichen des Staates Chiatas sind in Richtung Mexiko-Stadt abgereist.

Die nationale Arbeitskammer hat am Samstagvormittag eine Sitzung abgehalten, in der Maßnahmen zur Durchführung des sozialistischen Unterrichts in den Schulen festgelegt wurden. Auf der Tagesordnung stand ferner die Beratung von Maßnahmen, die gegen die Gegner der neuen Schulrichtung angewandt werden sollen. Es soll ein Ausschuß eingesetzt werden, der sämtliche römisch-katholischen Beamten ihrer Ämter entsetzen soll. Der von der Kammer eingeleitete Wohlfahrtsauschuss ist am Samstagabend zum ersten Male zusammengetreten. Ihm obliegt die Aufgabe, Material gegen katholische oder anderen staatsfeindlichen Richtungen angehörende Beamte zu sammeln, damit sie aus ihren Ämtern entfernt werden können.

Der von kommunistischen Gedanken beeinflusste allgemeine Arbeiter- und Landarbeiterverband hat am Samstag eine Sitzung abgehalten, an der Vertreter sämtlicher Arbeitergruppen teilgenommen haben. Man beschäftigte sich in der Sitzung mit der Frage der Bildung einer Einheitsfront, die die Gegner des sozialistischen Schulunterrichts bekämpfen soll.

raden gekämpft haben, die gefallen sind: Für ein freies und einiges Deutschland!

Nach dem Sieg-Heil erhalte das Deutschland- und das Fort-Weißel-Vied. Als erster legte dann das Stadtoberhaupt von Cleve einen Kranz nieder. Es schloß sich die lange Kette der weiteren Kranzpenden an, so u. a. legte einen Kranz nieder der deutsche Gesandte im Haag, die deutsche Kolonie in Amsterdam, die Ortsgruppen der NSDAP von Amsterdamm und Nymwegen, die Landesgruppe Niederlande und viele anderen Ortsvereine.

### Hauptkassierer: Dr. Karl Neufelder

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brünner  
Beratend: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brünner. Für den Heimatschutz: Richard Volzmann. Für baltische Nachrichten: Hugo Richter. Für soziale: Fred Hess. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Bewegung und Parteimethoden: Rolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmut Behr. Sammlende in Karlsruhe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.  
Notationsdruck: Schwäbische Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Karlsruhe a. Rh.  
DA IX. 1934

Zweimalige Ausgabe . . . . . 14 500 Ex.  
dabei:  
Karlsruhe . . . . . 10 000 Ex.  
Heidelberg . . . . . 2 100 Ex.  
Ortenau . . . . . 2 400 Ex.  
Landesausgabe (einmalige Ausgabe) 39 335 Ex.  
dabei:  
Karlsruhe . . . . . 23 028 Ex.  
Heidelberg . . . . . 6 877 Ex.  
Ortenau . . . . . 9 430 Ex.

Gesamtdruckauflage . . . . . 58 835 Ex.

# Das badische Land

## Abschluß der Frankenlandfahrt des Reichsstatthalters

Besuch der Nordostküste des Landes — Die Räte des Bezirks Wertheim — Der Wunschzettel der Stadt Wertheim

Die dreitägige Frankenlandfahrt des Reichsstatthalters fand am Sonntag mit einer Besprechung in Wertheim ihren Abschluß. Auf Veranlassung des Reichsstatthalters wird sich, wie wir erfahren, die badische Regierung in den nächsten Tagen in einer Sitzung mit der Auswertung des Ergebnisses dieser Frankenlandfahrt beschäftigen, um die im Interesse des Frankenlandes gelegenen Maßnahmen zu beraten. Ueber den Besuch in Wertheim gibt unser von-Redaktionsmitglied, das an der Frankenlandfahrt des Reichsstatthalters teilnahm, folgenden Schlussbericht:

Wertheim, 21. Oktober 1934.

### In Badens nördlichster Stadt

Diese Frankenlandfahrt des Reichsstatthalters hätte keinen eindrucksvolleren Abschluß finden können als durch den Besuch des Königsfriedens unter den Frankenstädten von Wertheim. Die Fahrt vom aufwärtsstrebenden Tauberbischofsheim durch das entzückende Taubertal, vorbei an der alten Gamburg, nach Badens nördlichster Stadt Wertheim, gab einen wertvollen Auschnitt der landschaftlichen Schönheiten des Frankenlandes, dessen Sorgen und Nöte der Reichsstatthalter auf einer dreitägigen Fahrt mit Besprechungen in den Amtsbezirken des Landes eingehend kennen lernte, um nunmehr mit der badischen Regierung auf Grund des Ergebnisses dieser Fahrt die Maßnahmen zu beraten, welche der Bevölkerung dieses Gebietes den zielstrebigen Wiederaufbau des nationalsozialistischen Staates beweisen werden.

Die kleinen Gäßchen dieses reizenden Städtchens mit ihren altertümlichen Bauten machten in ihrem Flagen-schmuck einen bezaubernden Eindruck. Zwischen den reihenbenachbarten Häusern und dem Main und Taubertal liegt diese Stadt mit ihren vielgestaltigen Türmen, die man mit Recht Klein-Heidelberg nennt, und die mit ihrer stolzen Burg und ihren alten Bauten als das „badische Rothenburg“ bezeichnet werden kann. Wenn man durch das Städtchen wandert, da umfängt jeden Besucher die Romantik einer Jahrhunderte alten Geschichte, da grüßt der mächtige Bergfried einer der umfangreichsten Schloßruinen Deutschlands, da schaut vor allem von jenseits des Mains das stolze Kaffelstein-Grennmal, zur Erinnerung an Deutschlands Erhebung im Jahre 1803 herüber, dem der Reichsstatthalter am Sonntag vormittag einen Besuch abstattete. Wertheim hat große Sorgen, denn es liegt in der äußersten Ecke des Badnerlandes, abseits der großen Verkehrsstraßen. Das Städtchen hat aber vielerlei Aufstiegsmöglichkeiten, auf welche der Reichsstatthalter bei seinem Besuch am Sonntag mit großem Sachverständnis hinwies, und so den leitenden Stellen des Kreises Wertheim wertvolle Fingerzeige zum Wiederaufbau des wirtschaftlichen Lebens dieses Kleinodes unter den badischen Städten gab.

### Die wirtschaftliche Lage im Kreis Wertheim

Der starke Aufschwung von Badens führenden Männern trat auf dieser Frankenlandfahrt ganz besonders in Erscheinung. Ueberall in den Amtsstädten wurden in mehrstündiger Aussprache die Wege beraten, die dem ganzen Frankenland zum Aufstieg verhelfen sollen. Besonderen Eindruck machte die Besprechung in Wertheim auf den Reichsstatthalter, da die Not in diesem Bezirk auf Grund der geographischen Lage sehr groß ist. Der Besprechung wohnten Landrat Binz, der Kreisleiter Dr. Schmidt, Kreiswirtschaftsberater Müller und Bürgermeister Bender-Wertheim bei. Landrat Binz begrüßte den Reichsstatthalter im Bezirk Wertheim und gab der Freude Ausdruck, daß der Reichsstatthalter mit so starkem Interesse sich der Sorgen dieses Bezirks annehme. Kreisleiter Dr. Schmidt gab sodann ein Bild der wirtschaftlichen Lage des Bezirks, dem zu entnehmen war, daß die Industrie im Bezirk schwer zu kämpfen habe. Die Möglichkeit zum Siedeln sei im Kreis Wertheim mehr als in anderen Bezirken gegeben, jedoch würden die fürstlichen Ständeherrschaften, die im Besitz von 86,8 Prozent des Geländes im Bezirk seien, dem Siedlungsgeheimnis noch zu wenig Verständnis entgegenbringen. Mit Verdringung der Stautenbauarbeiten seien im Bezirk 600 Arbeitslose dem Weinbau solle wieder besonderes Interesse angewendet werden. Die Dörfer im Taubertal seien dabei, den Weinbau wieder aufzunehmen. In Wertheim selbst sei die Arbeitslosigkeit erheblich. Das wirtschaftliche Leben sei

immer mehr zurückgegangen, da auch zahlreiche Behörden der Stadt weggenommen worden seien. Es bestiehe Aussicht, das Eisenwerk wieder in Tätigkeit zu bringen, das etwa 200 Arbeiter beschäftigen könne, wenn die maßgebenden Stellen bei der Auftragserteilung berücksichtigt werden.

Landrat Binz ergänzte die Ausführungen des Kreisleiters, wobei er auf die besondere Notlage der Steinhauergemeinden Rauenberg, Bortala Westental hinwies.

Im Bezirk Wertheim seien an Meliorationen 7 Unternehmungen im Betrage von rund 250.000 RM. mit 28.800 Tagewerken geplant. In 6 Gemeinden seien Wasserleitungen in Aussicht genommen, mit einem Kostenaufwand von 248.500 RM. und 6750 Tagewerken. Auch an Kanalbau- und Wasserbauarbeiten würden Pläne vorliegen, ebenso wie an Wegbauprojekten. Es

müsse nur bei all diesen Projekten die Frage der Finanzierung gelöst werden. Nachdem auch Bürgermeister Bender-Wertheim auf die schlechten Eisenbahnerhältnisse hingewiesen und die dringende Bitte ausgesprochen hatte, keine weiteren Behörden der Stadt Wertheim wegzunehmen, ergänzte Kreiswirtschaftsberater Müller die Ausführungen des Kreisleiters, wobei er um Berücksichtigung bei der Tabakfontingentierung bat und die Strompolitik des Badenwertes kritisierte.

### Die Vorschläge des Reichsstatthalters für das Frankenland

Reichsstatthalter Robert Wagner nahm nunmehr eingehend Stellung zu den vorgetragenen Wünschen, wobei er zunächst darauf hinwies, daß seine Frankenlandreise den Zweck habe, ihn über die Notlage zu

unterrichtet. Er habe im vorigen Jahr das Hosenwädgebiet besucht und habe anschließend für dieses Notgebiet manches tun können. Im Laufe der kommenden Woche werde er in einer Sitzung der badischen Regierung die Wirtschaftslage des Frankenlandes zur Sprache bringen, damit die Maßnahmen beraten werden könnten, die auf Grund der Besprechungen in den einzelnen Amtsbezirken nötig seien. Die Not des Bezirks Wertheim solle bei dieser Besprechung ganz besonders geprüft werden. Er versicherte, daß er sich mit seiner ganzen Kraft der Nöte dieses Bezirkes annehmen werde. Der Reichsstatthalter wies dann erneut darauf hin, wie wichtig es sei, fluge Bodenpolitik zu treiben. Der Aufbau unseres Vaterlandes müsse bei der Scholle beginnen. Die neugegründete Landeszielungsstelle in Karlsruhe, hinter welcher die Regierung stehe, würde bei Zielungsfragen weitgehende Unterstützung den örtlichen Stellen zuteil werden lassen. Er betonte auch hier die Notwendigkeit der Flächenausnützung durch Anbau von Hafer, Flachs, Mohr, Delsrüchten, Raps und Tabak. Neben der ausgesprochenen Bodenpolitik müsse das Bestreben vorhanden sein, Industrie in das badische Hinterland zu bringen.

Für die Stadt Wertheim käme eine systematische Fremdenverkehrsarbeit in Frage, um das wirtschaftliche Leben wieder aufzubauen. Wertheim sei auf Grund seiner altertümlichen Werte und architektonischen Bauten wohl geeignet, eine große Anziehungskraft auszuüben. Die Altertümlichkeit der Stadt müsse jedoch erhalten bleiben, und diese nicht zerstört werden. Wenn es gelinge, den altertümlichen Charakter zu erhalten, so werde seiner Meinung nach der Fremdenverkehr in Wertheim aufwärts gehen. Der Reichsstatthalter machte sodann einige bemerkenswerte Vorschläge zur Belebung der Industrie des Bezirks und warf den Gedanken auf, Wertheim als Wohnstadt zu fördern, da es auf Grund seiner landschaftlichen Reize geeignet sei, Pensionäre anzuziehen.

Zu Schluß erklärte der Reichsstatthalter, daß er zusammen mit dem Finanzminister einmal prüfen lassen wolle, ob man im Bezirk Wertheim über den Winter eine Notstandsarbeit durchzuführen lassen könne, um den Bezirk vor einer größeren Arbeitslosigkeit zu schützen. Die Ausführungen des Reichsstatthalters wurden von den Anwesenden mit großer Genugtuung aufgenommen, da sie ihnen neue Wege zur Verbesserung der Wirtschaftslage des Bezirks zeigten.

Die Frankenlandfahrt des Reichsstatthalters dürfte sicherlich für das ganze Gebiet ihre Früchte tragen, da das reiche Material, was diese fünf Besprechungen in den Amtsbezirken Mosbach, Adelsheim, Buchen, Tauberbischofsheim und Wertheim ergaben, mit Beschleunigung geprüft wird, um auf den einzelnen Gebieten die Nöte und Sorgen der Bevölkerung des Frankenlandes zu erleichtern.



Das altertümliche Wertheim

## Kreisfongress in Wertheim

Gauleiter Robert Wagner spricht über Partei und Staat — Fritz Plattner vor der Arbeitsfront

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.)

Wertheim, 21. Oktober.

Wertheim fand am Sonntag ganz im Zeichen des Reichsstatthaltersbesuches. Bereits am Samstagvormittag prangen die Straßen im Schmuck der Symbole des neuen Reiches. Reichsstatthalter Robert Wagner, der bei seiner Ankunft am Sonntag Gegenstand begeisterter Ovationen war, nahm am Sonntag vormittag an der im Rahmen seiner Inspektionsreise festgelegten Besprechung im Gebäude des Bezirksamtes teil, worüber wir an anderer Stelle berichten.

Der Sonntagvormittag war ausgefüllt mit Sondertagungen der verschiedenen Organisationen der Partei. Um 12 Uhr begann die

### Tagung der Deutschen Arbeitsfront

In der Bezirksverwaltung Südwest Fritz Plattner sprach sowie die der NS-Bauernschaft. Die große Messehalle auf der Tauberwiese war gegen 2 Uhr nachmittags das Ziel der gesamten Parteigenossenschaft des Kreises Wertheim sowie der Mitglieder der Unterorganisationen. Auf dem Horst Westplatz, wo die Formationen zum Marsch durch die Stadt zur Messehalle angetreten waren, konnte der Kreisorganisationsleiter P. Fuchs dem Gauleiter 2400 Parteimitglieder und der Unterorganisationen melden.

Pünktlich 2.15 Uhr traf der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Begleitung des Kreisleiters P. Dr. Schmidt in der bereits überfüllten Messehalle ein, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Unter den Klängen des SA-Musikzuges 261 wurden die Fahnen in die Halle getragen, dann richtete Kreisleiter Dr. Schmidt an den Gauleiter eine kurze Begrüßungsansprache, in der er diesen im Namen aller Parteigenossen des Kreises Wertheim willkommen hieß.

Stürmisch begrüßt ergriff hierauf Gauleiter Robert Wagner das Wort zu einer einstündigen Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

In den Jahren des Niedergangs und der Schande haben sich unter der Fahne Adolf Hitlers im ganzen Reich Männer und Frauen zusammenschlossen mit dem Ziel, der Not und dem Verfall ein Ende zu berei-

ten. Diese Gemeinschaft sollte etwas anderes sein als nur eine Partei im üblichen Sinne. Es war ihre Mission, selbst die Parteien zu beseitigen, um eine Nation aufzurichten. Sie war sich darüber klar, daß sie auch einmal nach dem Siege der Partei ein Teil des Volkes bleiben müsse, um die Volksgemeinschaft zu sichern. Der Führer erklärte in Nürnberg, daß die Partei immer nur die Auslese der besten, mutigsten und opferbereitesten sein dürfe. Würde dieses Programm gestört oder unterbrochen, so würde das Leben des Volkes absinken müssen.

Wenn so lange wir leben, dürfen wir uns dem einen Leitzgedanken folgen, nicht uns selber zu gehören, sondern Deutschland.

Das Leben unseres Volkes ist ein unablässiger schwerer Kampf. Wir wenden heute zum Teil andere Methoden an, wie in der Vergangenheit. Allein der Kampf an sich ist der selbe geblieben. Diesen Kampf aber werden wir ewig zu führen haben. Wir sind entschlossen, Gefahren zu überwinden nach den alten Grundsätzen, wenn auch die Formen sich vorübergehend oder für lange Zeit geändert haben. Immer werden wir die Kampftaktik anwenden, die uns vom Führer vorgeschrieben wird. Ich gebe zu, daß es in der Opposition oft vielleicht schöner gemeint ist. Jedoch die Arbeit, die wir heute leisten, ist nicht weniger wichtig als die, die wir einst geleistet haben. Wir haben das schlechte und trostlose Erbe übernommen, das vielleicht eine Revolution angetreten hat. Nicht die nationalsozialistische Bewegung ist für dieses Erbe verantwortlich, sondern die, die wir zum Teufel gejagt haben (Beifall).

Gauleiter Robert Wagner wies hier noch den Weg zur Nation, das Einsetzen aller Kräfte auf der ganzen Front zu würdigen.

Niemals darf diese Bewegung ihren Willen zum Sieg einbüßen, wenn nicht das ganze Volk in den Abgrund stürzen soll!

Niemals darf sie etwas von ihren Kräften verlieren, wenn nicht die Hoffungslosigkeit Platz greifen soll! Wir erklären hier heute mit aller Deutlichkeit, wir wollen die alten bleiben (Stürmischer Beifall). Jeder einzelne kann seinen Lebenswillen auf das ganze Volk übertragen. Das Leben auf dieser Welt braucht unsere ganze Kraft, das wollen wir nicht vergeßen. Wenn wir

so handeln, müßte es seltsam zugehen, wenn wir unserem Volke nicht seinen alten Platz wieder erkämpfen könnten. (Beifall). Aber auch unseren Glauben an den Endsieg können wir auf das Volk übertragen. Völker sind nicht zusammengebrochen, weil sie eine verlorene Schlacht hinter sich hatten, aber immer wenn sie den Glauben an sich und ihre eigene Kraft aufgaben.

Der Gauleiter kam sodann auf den kleinen Rest derjenigen zu sprechen, die immer noch negative Kritik üben. Die Zahl dieser Kritiker müssen wir dadurch auf ein Mindestmaß herabdrücken, daß wir beispielgebend voranschreiten. Das Volk zu unserer Weltanschauung zu erziehen, ist Aufgabe einer Lebensversicherung der Partei. Alle die, die wir uns Parteigenossen nennen, müssen verbunden bleiben durch die gemeinsame Idee und den gemeinsamen Glauben an die Lebensaufgabe unseres Volkes. Erfüllen wir diese Aufgabe, dann haben wir die geistige Grundlage für ein Deutschland in Jahrtausenden geschaffen.

### Ohne den Nationalsozialismus aber gibt es keinen Aufbau Deutschlands.

Wir haben erlebt den Liberalismus, den Marxismus und den Kommunismus, aber auch die Reaktion unserer konfessionellen Kräfte. Immer mehr ist das Volk heruntergekommen. Die Zentrumspartei, oder die Deutschen Nationalen können heute nicht kommen und sagen, wir wollen Deutschland aufbauen. Heute baut niemand anderes als die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. (Stürmischer langanhaltender Beifall). Die Aufgabe, die rechtlichen 10 Prozent einzuliefern, lohnt den Einsatz aller Kräfte. Nicht alle sind soziale Elemente. Wir wollen auch niemand ausschließen. Ein großer Prozentsatz unter diesen ist aber gar nicht würdig, unserer Volksgemeinschaft anzugehören.

Gauleiter Robert Wagner zeigte hierauf in großen Zügen, wie die Ordnung des neuen Reiches Zug um Zug durchgeführt ist. Es ist, so rief der Reichsstatthalter mit erhobener Stimme, für alle Zeiten festgelegt, daß die Bewegung Führerin des deutschen Staates und Volkes ist. (Stürmischer Beifall). Wie in den 1½ Jahren nationalsozialistischer Staatsführung viele neue kulturelle Werte geschaffen wurden, so bleibt es auch Aufgabe der Partei, das Volk



Der Reichsstatthalter in Buchen Begrüßung von Arbeitsdienstmannern

wirtschaftlich aufzurichten. Heute schon können wir feststellen: 1. der wirtschaftliche Zerfall ist zum Stillstand gekommen. 2. Niemand kann bestreiten, daß bereits gewaltige Erfolge zu verzeichnen sind.

Wie es uns gelungen ist, den Zerfall des Volkes aufzuhalten aus eigener Kraft, so werden wir auch an den letzten Schwierigkeiten nicht zurückschlagen. Wenn wir heute für so manche Rohstoffe Ersatz schaffen müssen, dann wissen wir, daß der Augenblick kommt, wo die anderen uns darum beneiden werden. Demen, die zweifeln, rufen wir zu: Was ist uns bisher unmöglich gewesen? Es ist noch nicht aller Tage Abend und auch die letzten Widerstände werden wir überwinden. Wir werden ihnen beweisen, was deutscher Geist zu schaffen vermag. Gelingt es uns, unser Volk aus eigener Kraft zu erhalten, dann können wir einst an die anderen herantreten und uns die Staaten ausfinden, mit denen wir uns in einen Kampf einlassen. Noch nie ist die Ehre der Nation so vorbehaltlos gewahrt worden, wie in unserer Zeit. Niemand werden wir die Ehre preisgeben, niemals einer Demütigung uns beugen. Das Vertrauen zum Führer und zur Bewegung ist der sicherste Faktor, der uns über alle Not hinaus tragen wird, denn

Deutschland wird solange auf dem Wege des Wiederaufstieges fortzuschreiten, solange die nationalsozialistische Bewegung Adolf Hitlers besteht. (Stürmischer sich immer wiederholender Beifall.)

Kreisleiter Dr. Schmidt führte den Dank an den Gauleiter in dem Gelübnis unerlöschlicher Treue, das die Kundgebung durch ein dreifaches Steigbügel auf den Führer und Gauleiter Robert Wagner befestigte. Die erste Strophe des Deutschland- und des Gott-Weißel-Liedes beschloßen den Kreisvortrag.

Reichsminister Selbde in Freiburg

Freiburg i. B., 21. Okt. Reichsarbeitsminister Selbde traf am Samstagvormittag zu einer Führertagung des NSDAP (Stahlhelm), Landesverband Baden, hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich die Vertreter des Stahlhelms, der SA und SA sowie der Kreisleitung, des Staates und der Stadt zum Empfang eingefunden. Minister Selbde schritt die Ehrenstufen des Stahlhelms, der SA und SA ab, die am Bahnhof aufgestellt genommen hatten und begab sich dann in sein Quartier. Die Führertagung fand am Nachmittag statt. Die Stadt ist reich besetzt.

Etterbach (bei Heidelberg), 21. Okt. (Schweizer Sturz). Der 45jährige Landwirt J. Etter fürte von der Scheuer herunter und erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. Er wurde sofort in die Heidelberger Klinik verbracht.

Zuchthausstrafe wegen Brandstiftung

Offenburg, 21. Okt. Am vierten Verhandlungstag fand der am 20. April 1913 in Einbach geborene und dafelbst wohnhafte ledige Ludwig Vetterer unter Anklage wegen Brandstiftung und Vergehens gegen § 175, NSDAP. Im Jahre 1933 brannte der Bauernhof seines Bruders ab und alle Anzeichen sprachen dafür, daß der Brand infolge Feuerschiffes entstanden ist. Das Verfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung, das gegen den Bruder des Angeklagten daraufhin anhängig gemacht wurde hatte nur den Erfolg, daß eine Verurteilung wegen Uebertretung des § 109 a des Polizeistrafgesetzbuches erfolgt ist, weil die Sicherungen damals mit Draht überbrückt wurden. Im Januar 1934 brannte plötzlich wieder im Wagenschopf desselben Hauses eine Reisfackel und der Angeklagte war der erste, der auf den Brand aufmerksam machte, so daß dieser noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. In der Voruntersuchung gab er bei seiner Vernehmung an, daß er von einem Manne verlockt worden sei, der jedenfalls auch die Reisfackel angezündet habe. Auf besonderen Vorhalt hat er dann zugegeben, daß er es selbst war, der die Welle in Brand gesteckt hat und daraufhin hat er auch zugegeben, den Brand im Jahre 1933 gelegt zu haben. In der Verhandlung hat er dieses Geständnis jedoch widerrufen und macht geltend, daß er damals eben angezündet habe, er käme dadurch sofort wieder auf freien Fuß. Durch die Beweisaufnahme wurde jedoch festgestellt, daß dieses Geständnis ohne jeden Zwang zustande kam und das Gericht schloß sich dem auch an, daß eben der Angeklagte damals die Wahrheit gesagt habe. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung. Die erlittene Unterbringungshaft in Höhe von 8 Monaten wird auf die Strafe angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Von der weiteren Anklage wegen Vergehens nach § 175 wurde er freigesprochen, da anzunehmen ist, daß er als Verführer damals die erforderliche Einsicht gemäß § 3 des Jugendgerichtsgesetzes eben noch nicht besessen habe.

Ritwissonntag auf dem Schwarzwald

Der Ritwissonntag war im ganzen Schwarzwald von prächtigem Herbstwetter begünstigt. Von einzelnen Berggipfeln loberten am Samstagabend die Ritwissonner, die von Dorfhuben und Bauerngeseinde entzündet wurden. Man beginnt den Tag freudig und froh in alt herkömmlicher Weise. Der Weidetrieb im Hochschwarzwald ist nun zu Ende. Die Herden sind in die Stallungen zurückgekommen und die Hütten werden am Montag nach Empfang der Sommerlöhne aus den Diensten der Hofbauern entlassen.

Neuigkeiten aus Renchen

n. Renchen, 20. Okt. Die Sammlung für das Eintopfgericht ergab den Betrag von 119.— RM. Eine große Freude wurde den zwanzig Ferienkindern zuteil, die aus dem Kreise Heidelberg seit einiger Zeit hier zur Erholung weilen. Im Gasthof zum Bären wurden sie von der NSDAP und der NS-Frauenchaft mit Kakao und Kuchen bewirtet. Außerdem war es durch die Freigabezeit von diesen Bürgern möglich, daß bedürftige Kinder mit Schuhen und warmen Sachen beschenkt wurden. Die Kinder fühlen sich hier in Renchen sehr wohl und sie haben sich alle schon recht gut erholt.

Die Älteste Einwohnerin Fraulein Therese Rudloff konnte heute in körperlicher und geistiger Frische ihren neunzigsten Geburtstag begehen. Sie wurde von der NS-Frauenchaft und der NSDAP herzlich beglückwünscht und mit praktischen Gaben überrascht. Auch der Rundfunk gedachte ihrer, ebenso verschiedene Renchner Mitbürger.

Die Ettlinger Heimattage

Der Heimatabend in der Stadthalle — Laufen de besuchen Ettlingens Kunstdenkmäler (Von unserem Sonderberichterstatter.)

Ettlingen, 21. Okt. Zum ersten Male feierte in diesem Jahre die badische Amtshauptstadt Ettlingen, die eine der ältesten Städte des Landes ist, einen Heimatabend größeren Stiles, nachdem der vorjährige Heimatabend einen überaus regen Anklang gefunden hatte. Die Feierlichkeiten wurden eingeleitet mit einem Heimatabend am Samstag in der überfüllten Stadthalle, dem Platzkonzert der Musikvereins Ettlingen und der Ettlinger Bürgerwehrkapelle vorausgegangen waren. Der Heimatabend war eine der großartigsten Veranstaltungen, die das musikalische und kunstliebende Ettlingen in seinen Mauern sah. Bürgermeister Krafft begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste, die aus nah und fern gekommen waren, unter ihnen den Leiter der staatlichen Denkmalpflege, Ministerialrat Dr. Fal, den stellvertretenden Gaupropagandaleiter Pg. Nagel, den Gaumaisleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die in Verbindung mit dem Verkehrsverein Ettlingen die Heimattage zustande gebracht hat, Pg. Steiger, Stadtrat Albert Schneider als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe, Landrat Gedde und Kreisleiter Pfeiffer. Für den zunächst folgenden kulturhistorischen Teil des Abendprogrammes hatte sich Professor Wulzinger von der Technischen Hochschule in Karlsruhe in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt, der in fesselnder Weise, unterstützt durch Lichtbilderdemonstrationen, über die kulturhistorischen Denkmäler Alt-Ettingens sprach und wertvolle Auf-

schlüsse über die neuesten Funde unter der St. Martinskirche gab, über die er bereits ausführlich im „Führer“ berichtete. Dieser kulturhistorische Abschnitt war umrahmt von barocker Musik des Instrumentalvereins Ettlingen unter Leitung des tüchtigen Kapellmeisters Walter Schlageter, Ruppurr. Der zweite Teil des Abends war ausschließlich der Musik und Dichtung gewidmet, die aus dem Heimatboden entstand und von Künstlern dargeboten wurde, deren Namen in Ettlingen guten Klang haben. Frau Margarete Kerling-Héraucourt, eine geborene Ettlingerin, sang mit einer gutgeschulten und weichen Sopranstimme mehrere Lieder, von denen Solowegs Lied aus Peer Gynt und „Herbstflage“, eine Komposition des Ettlinger Franz Deder jun. am besten gefielen. Auch eine Partie aus „Gott sei mit“ von Mozart fand starken Beifall. Lotte v. Wils rezipierte Lyrik von Roland Petzsch, von der „Auf einer Juniwiese“ den härtesten Eindruck hinterließ. Ganz ausgezeichnete Leistungen bot der Tenor H. Kuppinger vom Nationaltheater in Mannheim, der als Kriegsbefehlshaber vor Jahren im Kasern in Ettlingen lag und hier als Sänger entbehrte wurde. Lieder von Hugo Wolf und von Grieg wiesen ein hohes Maß technischer Reife und künstlerischer Empfindens auf. A. G. Leible zeigte sich als feinfühniger Pianist und gab zwei Stücke für Klavier von Franz Deder jun., Ettlinger, „Intermezzo“ und „Orchester Skizze“ in vollendetester Weise wieder. In dem Instrumentalverein bestit

Ausflug des Schulungskurses der Kreispressewarte

(Eigener Bericht des „Führer“)

Ettlingen, 21. Oktober.

Der letzte Tag des Lehrgangs der Kreispressewarte ist zu Ende. Er bewies, daß die nationalsozialistische Methode der Wissensübermittlung nichts mit der von allen Vermendeten — und das waren ja auch die Pressewarte — so gefürchteten trockenen Darbietungsart in der düsteren Enge dumpfer Hörsäle gemein hat, sondern vielmehr die theoretisch gewonnenen Erkenntnisse durch die Anschaulichkeit der Praxis vertieft.

Nach dem allmorgentlichen Aufbruch — Frühstück genannt — bestiegen am Samstagmorgen sämtliche Teilnehmer einen Reichspostomnibus um eine „Fahrt in's Blaue“ anzutreten. Langsam kletterte der schwere Wagen das Albtal hinan, vorbei an saftigen grünen Wiesen und herrlich goldenen Wäldern, für die meisten der Teilnehmer, die ja aus allen Gegenden unserer badischen Heimat kamen, ein Erlebnis von seltenem Reiz. Bald grüßten die Klostertürme von Frauenalb die nächsten Gänge. Herrschaft über die Wälder und nach langem Kletteren und einer an malerischen Eindrücken reichen Fahrt vorbei an dunklen Tannen und hell zur Murg abfallenden Felsen erreichten die Teilnehmer das Reiseziel, die Weissenbacher Papierfabrik von Holzmann u. Co.

In lebenswirdiger Weise unterzogen sich der Betriebsführer und Beamte der Firma der nicht leichten Aufgabe, die Besucher in das Gebiet der „weißen Kunst“ einzuführen. Der Weggang des Zeitungspapiers von der Schwarzwaldbahn bis zur verarbeiteten Papierrolle wurde den neugierigen Presseleuten durch einen

ausgedehnten Rundgang durch die umfangreichen Fabrikationsanlagen vor Augen geführt, der mit einer überraschenden Einladung der Direktion zu einem Imbiß endete. Was allen besonders auffiel, waren die in jeder Weise hygienisch einwandfreien Arbeitsräume, die aufs neue die schon seit Jahren bestehende Verbundenheit des Werkes mit der nationalsozialistischen Bewegung und dem von jeder geliebten Sozialismus der Tat bewiesen.

Alle Teilnehmer nahmen wieder im Wagen Platz, um die Rückfahrt anzutreten. Doch der ersten folgte die zweite Ueberfahrt. Der Kursleiter Pg. Wölkler hatte noch den Besuch des Murgwerkes auf das Programm gesetzt, um seine „Schüler“ auch noch mit diesem technischen Wunderwerk bekannt zu machen.

Nach einer romantischen Abfahrt über die Bäderstadt an der Dos erreichten die Kurskameraden im schon dämmernden Abend wieder die Führerschule Wilhelmshöhe. Ein Abfahrsabend, getragen vom Geist nationalsozialistischen Gemeinschaftsgefühls und durchweht von den humorvollen Darbietungen mundartig gesärbter Darbietungen der Kurstellnehmer beschloß den eindrucksvollen Weltergang und damit zugleich den ersten Lehrgang der Kreispressewarte des Gauess Baden.

Die Worte, die Gaupressenamtsleiter, Pg. Munnz und Kursleiter Pg. Wölkler, deren Initiative die Abhaltung des Kurses und die ausgezeichnete Vorbereitungsleistung zu danken ist, den scheidenden Parteigenossen mit auf den Weg geben, werden den Kreisparten ein Ansporn sein, das ererbte geistige Rüstzeug durch erhöhte Pflichterfüllung zu vermehren.

Eine Mahnung zur Schlusscheinplicht bei der Getreideablieferung

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Es besteht Veranlassung, alle Erzeuger, Händler, Mühlen und Genossenschaften eindringlich darauf hinzuweisen, daß nach § 24 der Getreideverordnung vom 14. 7. 1934

jeder Erzeuger verpflichtet ist, die Ablieferung von inländischem Roggen oder inländischem Weizen sich selbst einzulassen zu lassen.

Sowohl der Bauer, als auch der Händler haben die unbedingte Pflicht, den Schlusschein zu verlangen, bezu. denselben auszufüllen. Dem Erzeuger wird noch mitgeteilt, welche Getreidemenge gesetzlich von ihm aufzubringen ist. Wenn also ein Erzeuger Getreide abliefern, ohne die Ablieferung durch amtlich vorgeschriebene Ablieferungsscheine nachweisen zu können, so muß er damit rechnen, daß eine solche Getreideablieferung ihm nicht angerechnet wird. Es ist deshalb unbedingt notwendig, daß er nicht nur eine solche Ablieferungsbefreiung verlangt, sondern sie auch sorgfältig aufbewahrt. Alle Händler, Mühlen und Genossenschaften sind verpflichtet, Blocks mit den Ablieferungsscheinen beim Getreidewirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Beiertheimer-Allee 16, anzufordern.

Erwähnt sei noch, daß für Weizen und Roggen je-

weils getrennte Scheine auszufüllen sind. Jeder Ablieferungsblokk kostet 70 Pf. (Verband gegen Nachnahme oder Voreinlösung des Betrages.)

Ausdrücklich wird noch darauf hingewiesen, daß für solche Getreidekäufe, die bereits ohne Ablieferungsscheine getätigt sind, nachträglich Scheine ausgestellt werden müssen. Bei jedem Getreidekauf beim Erzeuger werden drei Scheine für ein und denselben Getreidekauf ausgestellt, wovon die erste Ausfertigung der Erzeuger, die zweite Ausfertigung der Getreidewirtschaftsverband Baden und die dritte Ausfertigung der Käufer selbst erhält. Die Händler, Mühlen und Genossenschaften als Aufkäufer für das Getreide sind verpflichtet, Ablieferungsscheine über Getreidekäufe sofort dem Getreidewirtschaftsverband Baden einzureichen. Selbstverständlich ist auch in den kommenden Monaten bei allen Getreideaufkäufen genau so zu verfahren.

Schließlich wird noch auf die schweren Strafen bei Verstoß gegen die ergangenen, oben geschilderten Vorschriften hingewiesen. Nach § 86 der Getreideverordnung können nämlich alle Erzeuger (Bauern und Landwirte) Mühlen, Händler und Genossenschaften nicht nur mit sehr hohen Geldstrafen, sondern auch mit Gefängnis oder mit einer dieser beiden Strafen belegt werden.

Die Stadt, in Anbetracht der Tatsache, daß es sich durchweg um Viehhändler handelt, ein wohlgekauftes Decker. Die Dummheit zu „Agrippina“ von Händel, die Bestimmung des Baden-Durlachischen Hofkapellmeisters J. C. Fischer und das Kaiserquartett von Padua wurden mit tüchtigem Ansehen aufgenommen. Den Abschluß bildete eine Rezitation des Ettlinger Dichters Josef Paul Kuhn, vorgetragen von Edgar Koch, der auch zu Beginn der Veranstaltung einen Einspruch des gleichen Verfassers dargeboten hatte. Die überaus reichhaltige Vortragsfolge bewies, daß Ettlingen über künstlerisch bedeutende Kräfte verfügt, um die es von anderen Städten mit gleicher Einwohnerzahl wohl beneidet werden darf.

Nach dem Heimatabend wurde der Saal der NS-Frauenchaft im Gasthof „Zur Sonne“ eröffnet, dessen Ueberbau der Winterhilfe zugute kommt und der für Ettlingen einen hoffnungsvollen Anfang bedeutete. Nach altem Brauch wurden ab 11 Uhr die Stunden durch den Nachwächter ausgerufen, der das echte Alt-Ettlinger Nachtwächterhorn bei sich führte.

Der Sonntag begann zeitig um sieben Uhr mit einem vom Musikverein Ettlingen auf dem Rathausplatz gespielten Choral. Da das Wetter gütig war, fand vor der Anabenschule ein Konzert der Arbeitsdienst-Orchestrau Kapelle statt. Um 2 Uhr mittags versammelten sich die Ehrengäste im großen Rathhaussaal, wo ihnen neben einem kleinen Imbiß ein Ehrentrunk Ettlinger Weines von hübschen Töchtern der Stadt in der Tracht der Wingerinnen gereicht wurde. Darnach formierte sich der Festzug, der sich durch die Leopoldstraße, Karl-Friedrich, Forstheimer-, Schiller- und Alstraße bis vor das Haus von Dr. Springer bewegte, wo die feierliche Enthüllung des neu wiederhergestellten Schuldensteiner-Brunnens vorgenommen wurde. An der Spitze marschierte eine Abteilung SA mit Spielmannszug, dann folgten Reiter im mittelalterlichen Kostüm mit dem Barett auf dem Kopfe, die Bürgermiliz, Winger und Wingerinnen, die Jünte, Abordnungen der Sanitätskolonne und der Feuerwehr. Besonders Aufsehen erregte der Aufzug von Rat und Gericht der Stadt Ettlingen aus dem 16. Jahrhundert, die gefolgt waren von der jetzigen Stadtverwaltung und den Ehrengästen. Im Laufe des Nachmittags traf auch ein Sonderzug der NSDAP „Kraft durch Freude“ in Ettlingen ein. Unter den marschierenden Teilnehmerinnen bemerkte man zahlreiche Angehörige der Deutschen Arbeitsfront in ihren schmutzigen blauen Festanzügen. Zur Feier der Enthüllung des Schuldensteiner-Brunnens spielte der Musikverein das Lied „Am Brunnen vor dem Tore“, während der Gesangverein „Freundschaft“ Heimatlieder auf Gesäß brachte. Bürgermeister Krafft hielt die Festansprache, in der er einen Rückblick über die zweitausendjährige, stolze Vergangenheit Ettlingens gab und die Bevölkerung zur Pflege des wertvollen Heimatgutes aufrief. Unter den Anwesenden konnte er diesmal auch den Gauführer des Arbeitsdienstes, Pg. Welff, willkommen heißen, der in aufopfernder Weise bei den Ausgrabungen Prof. Wulzingers mitgeholfen hatte und den Kreisleiter der NSDAP „Kraft durch Freude“ Pg. Bürkle. Die Hülle fiel und die stolze Jungfer, die links und rechts die beiden Wappenschilder der Stadt Ettlingen und des alten Baden-Baden hält, erstahle von neuem in der letzten Farbenpracht der Renaissance. Der Karlsruher Bildhauermeister Schöck hat sie mit viel Liebe ins Leben gefügt, während ihr Malermeister Lorenz Weis die Buntheit des Gewandes in geschickter Weise wieder aufgeflickt hat. Die Architektur ist eine Arbeit des Architektens Schöffel vom Ettlinger Stadtbauamt, die Bildhauerarbeit stammt vom Bildhauermeister Schönmüller-Ettlingen.

Im alten Schloß wurde im Laufe des Nachmittags dann das vergrößerte Heimatmuseum seiner Bestimmung übergeben, wobei Direktor Prof. Dr. Brandl interessante Ausführungen über das Museum und seine Bedeutung machte und der Kreisgruppe „Badische Heimat“ und dem Ettlinger Bürger Sprengel, dem der Löwenanteil an der geleisteten Arbeit zufalle, aussprach. In vier Räumen ist das Museum untergebracht, die man als das Ettlinger Handwerkerzimmer, das historische Zimmer, das Ettlinger Bürgerzimmer und als das Zimmer der Kirchenstücke bezeichnen kann. Das Museum sei ein lebendiges Bildbuch aller Zeiten.

Die Eröffnungsfester war umrahmt von gesungenen Darbietungen der Liedertafel und humorigen Versen, vorgetragen von Jakob Dörich, der als Schultheiß Traub vom Himmel gekommen war und seiner großen Freude Ausdruck gab, trotz der Brandschädigung Ettlingens durch die Franzosen im Jahre 1689 die alten Brunnen und ihre symbolischen Figuren noch in gutem Zustande anzutreffen. Einen starken Anziehungspunkt bildeten auch die in der Herz-Jesu-Kirche ausgestellten Alt-Ettlinger Kirchenstücke, darunter eine silberne Muttergottes und Mehrgewänder aus der Zeit des Türkenlouis, in die die Markgräfin Sibille Stoffe aus Kleidern des Türkenlouis mitverwebt hat. Stadtpfarrer Müller hat in dankenswerter Weise die Beschaffung dieser Schätze ermöglicht.

Die große Bedeutung dieses glänzend verlaufenen Heimatfestes geht auch daraus hervor, daß wohl zum ersten Male die Karlsruher Militärliebrer nach Ettlingen entsandt hatte. Ab sieben Uhr abends herrschte in allen Gasthöfen fröhliches Treiben und Tanz. In der „Sonne“ wirkte die NS-Frauenchaft bei Kaffe und Kuchen, wobei Mädchen des BDM Vorträge, Märchenbilder und Volkstänze darboten, die Turnlehrerin Ansel einstudierte hatte. Erst spät in der Nacht trennten sich die vielen Volksgenossen, die in Ettlingen zusammengekommen waren, um mit den Bürgern dieser an geschichtlicher Ueberlieferung so überaus reichen Stadt ein echtes deutsches Heimatfest zu feiern.

Bilder vom Ettlinger Heimatfest

Links: Bürgermeister Krafft, Ettlingen, bei der Enthüllung des Schuldensteiner-Brunnens. Rechts: Der Schuldensteiner-Brunnen in Ettlingen.



# AUS KARLSRUHE

Oktobersonntag

Die ganze Schönheit des ersten Herbstes war ausgegossen über diesen Tag, der eine Weibe erhielt durch das Gedenken an unsere toten Soldaten. Man darf zur Ehre der Karlsruher Festlichen, daß überall die Sammler des Volksbundes freudig ihr Scherlein erbielten, das dazu beitragen soll, die letzten Ruhestätten der zwei Millionen deutscher Krieger würdig auszugestalten.

Am Vormittag bot das Ereignis der Markthallenweihe vielen ein interessantes Schauspiel, während gleichzeitig mit der Altbahn, die nicht weniger als 17 Sonderzüge führte, Tausende mit „Kraft durch Freude“ zum Heimtag nach Göttingen fuhren. Auch sonst fand dieser herrliche Herbsttag Hart im Zeichen des Ausflugsverkehrs, während am Abend sich sowohl in den Vergnügungshäusern der Stadt — und hier vor allem bei der „Schwäbischen Kirchweih“ im Bauer — wie auch in den Vororten bei der Kirchweih ein lebhaftes Treiben entfaltete. Ein kleiner Rundgang durch einige vorrätliche Gaststätten am Sonntagabend bewies, daß die Karlsruher allesamt sich doch noch den rechten Kernehumor bewahrt haben, den man ihnen allzuoft absprechen möchte. Tanz und Gesang bei Kernefischen und altem und neuem Wein waren Trumpf. Heute Abend aber bei der Nachfeier wird die Stimmung nochmals einen Höhepunkt erreichen.

## Julius Pabst in der Festhalle

Der Name Pabst hat einen vorzüglichen Klang, Radio, Grammophonplatte und nicht zuletzt die Presse haben seinen Ruf schnell verbreitet und mit Spannung hatten große Kreise der Bevölkerung seinem Gastspiel im Konzertsaal, d. h. im großen Saal der Festhalle, entgegengeleitet. Dieser war denn auch mit einer erwartungsvollen Menge gefüllt, die den großen Tenor schon zu Beginn lebhaft begrüßte und deren Beifallsstürme sich von Mal zu Mal stetig bis zum Sturm steigerten, so daß der Sänger sein Programm um zahlreiche Zugaben — er hatte glücklicherweise vorgefunden — bereichern mußte.

Dies das äußere Bild. — Der Abend selbst war für jeden Hörer ein ganz bedeutender künstlerischer Gewinn und dieser liegt nicht ausschließlich darin, eine schöne Tenorstimme zu hören, sondern vielmehr einen Sänger von außerordentlichem feinem ausgeprägtem Gesangsvermögen zu lernen, der jedem Vortrag seine ganz persönliche Note zu verleihen in der Lage ist. Rein technisch gesehen, ist die Atemführung, Tonanfang und vor allem der Ausgleich der Register bewundernswürdig und vorbildlich. Der Übergang von Bruststimme zum Misch- oder Falsettton ist in der Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit einzigartig, wie die Mäßigkeit der Tonbildung in allen Lagen überhaupt. Fast möchte man der Meinung sein, daß der Höhepunkt des Abends bereits im ersten Vortrag lag, der die Art als „Cosi fan tutte“. Hier zeigte sich Pabst als wirklicher Mozartfänger und da sich für Musikalität und Kultur eines Künstlers wohl der Gipfel, zumal, wenn sich diese Vorzüge mit einem feinen sinnlichen Reiz der Stimmmittel verbinden, wie es bei Pabst der Fall ist. Im übrigen lag des Singers Stärke offensichtlich im dramatischen Gesangsstil der Ausschnitte aus Opern von Donizetti („Liebestrank“), Verdi („Madre des Schicksals“) und Puccini („Tosca“) und „Das Mädchen aus dem goldenen Weizen“. An diesen Beispielen überzeugte er eindringlich als Bühnensänger von überragender Bedeutung. Hier pulsierte in disziplinierter, geselliger, konzertanter Vortrag dramatisches Leben von innerer Bewegtheit und akzentuierter Deklamation in glühenden Gesangsnoten, die lange nachschwingen werden. Aber auch den Liedern von Schubert und Strauß gab Pabst ihren hohen Wert, besonders bei Strauß mußte er glanzvolle Momente in Ton und Vortrag erziehen zu lassen, „Freundliche Vision“, die so oft gehörte, wurde zu einem seltenen Erlebnis. Verärgert schön gesungen und vorgezungen war „Die Forelle“ von Schubert und auch die „Zueignung“ von Strauß, beide unter den Zugaben des Abends und beide Mutterbeispiele von Können und künstlerischem Gesangsmaß eines hochkultivierten Künstlers.

Zum Vorteil dieses Konzertes war als Begleiter Pabsts der uns bestbekannte Hubert Giesen ausgewählt worden, dieser Poet am Flügel, unter dessen Händen die Begleitung ein neues, ungeschöntes Gesicht bekommt und offenbaren Wert erhält. Giesen konnte mit Pabst den jubelnden Dank und Beifall der begeisterten Menge entgegennehmen, der sie einen Abend herrlicher Genüsse bereitet hatten.

## 50-Jahr-Feier in der Badischen Hochschule für Musik

In den Tagen vom 9. bis 13. November d. J. feiert die Bad. Hochschule für Musik in den festlichen Räumen ihres schönen Unterrichtsgebäudes das 50jährige Bestehen der Anstalt durch eine Reihe von Festkonzerten, in deren Vortragsfolgen im wesentlichen Werke von früheren und jetzigen Mitgliedern des Lehrerkollegiums und Angehörigen der Anstalt aufgenommen worden sind. Diese Gelegenheit wird ohne Zweifel viele ehemalige Studierende, deren musikalische Entwicklung hier ihren Ausgangspunkt gehabt hat, wieder einmal in die Landeshauptstadt Baden führen, zu frohen Feiern und zur Aufnahme neuer Beziehungen zu der gegenwärtigen, in neuem Geiste zusammengeschlossenen Lehrer- und Schülergemeinschaft. Diese Konzertveranstaltungen gruppieren sich um den auf Sonntag, 11. November, festgesetzten Festakt, der die Repräsentanten der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Freunde und Gönner der Musikhochschule im Hochschulsaal vereinen wird.

## Kurze Stadtmeldungen

Reichsluftschutzbund-Filmvorführungen. Das Revier I der Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltet, nachdem die bisherigen Abende einen überaus starken Besuch aufzuweisen hatten, einen Vorführungsabend für den Stadteil Rintheim am kommenden Dienstag, 28. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Schwanen“ (Rintheim). Der 28-Musikzug unter M.-Führer Bauer wirkt mit. Es laufen 2 Filme. Für die Bewohner der Dittstadt findet eine Wiederholung der Veranstaltung am kommenden Donnerstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr im Saalbau, Lohmeyerstraße statt.

Kolossus: Am Dienstag findet die letzte Vorstellung von „Schneewittchen und die sieben Zwergen“ statt. Ab Mittwoch täglich nachmittags 4 Uhr zeigen die reizenden Wipptauer das Märchen: Der geizigste Kaiser.

## Festakt am Alten Bahnhof

Die Markthalle ihrer Bestimmung übergeben

Bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntag haben die Bauern der Umgebung mit ihren festlich geschmückten Wagen in der Landeshauptstadt ihren Einzug gehalten, um bei der Einweihung der Markthalle, die heute für alle das große Ereignis darstellt, dabei zu sein. Eine große Menschenmenge der lebhaft interessierten Karlsruher umdrängt am Ludwigsplatz, wo die Ortsbauernschaften mit ihren Fahnen angetreten sind, und Großhändler und Marktleute in langen Kolonnen abmarschbereit stehen, die Reihe der mit Blumen und Früchten aus Feld und Garten geschmückten Wagen.

Gegen elf Uhr setzt sich der festliche Zug in Bewegung, um, gefolgt und begrüßt von zahlreichen Volksgenossen, durch Kaiserstraße und Karl-Friedrich-Straße seinen Weg nach der neuen Markthalle zu nehmen. Farbentfrohe Bauernwagen, die Lastautos der Großhändler und voran blumengeschmückte Personenwagen, die die Veteranen unter den Marktfräulein, für die die Einweihung der Markthalle einen Wendepunkt in ihrem arbeitsreichen Berufsleben darstellt, zur neuen Halle geleiten.

Dort hat sich vor den Portalen des Alten Bahnhofes — wie eine große Reifegesellschaft — eine große Menge

wünschte dann die Stadt zur Vollendung des großen bedeutenden Werkes.

Reicher Beifall folgte der knappen Ansprache des Landeshauptabteilungsleiters. Dann spricht Bürgermeister Dr. Fribolin:

„In der vom neuen nationalsozialistischen Staat besonders geförderten Erkenntnis, daß eine Gemeinde neben ihren Rechten vor allem Pflichten gegenüber ihren Bürgern besitzt, hat die Stadt Karlsruhe unter großen finanziellen Opfern als Teilausführung ihres großen Arbeitsbeschaffungsprogramms diese neue Markthalle erbaut. Sie hofft, damit weniger sich selbst ein Denkmal ihres Gemeinwesens, als vor allem den vielen hundert Marktbesuchern, seien es nun Erzeuger, Händler oder Verbraucher, ein Heim geschaffen zu haben, in dem sie ihren Geschäften nachgehen können, unbeeinträchtigt und ungehindert von dem ständigen Verkehr und allen Wetterunbilden. Ein langgehegter Wunsch aller Marktbesucher ist damit erfüllt worden.“

Mit dem heutigen Tage beginnt daher ein neuer Abschnitt in der Marktgeschichte der Stadt Karlsruhe. Daß dieser zum Glück und Segen nicht nur unserer Heimatstadt, sondern auch für ihre Umgebung sich auswir-

ken Worten auf die gegenseitigen Pflichten, die Erzeuger und Verbraucher zu erfüllen haben: Wie der Erzeuger die Aufgabe hat, nur Bestes zu liefern, so muß es die moralische Pflicht des Vermittlers sein, vornehmlich die deutsche Ware zu propagieren. Die Hausfrau endlich soll das Aufbauprodukt durch unterfrühen, indem sie das deutsche Erzeugnis, die erfrischende Frucht zäher Arbeit, nach besten Kräften fördert.

Der Badenweiler-Marsch klingt auf. Dann nimmt Pa. Ostler Kaiser von der Hauptabteilung IV des Reichsnährstandes das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er darauf aufmerksam macht, daß alles Baren, alles Bollen wertlos und nutzlos ist, wenn nicht die neue Wirtschaftsgemeinschaft, die die Gesundung und Belebung der deutschen Wirtschaft erfordert, überall durchgreift. Ein Sieg-Heil auf den Führer und auf den Reichsbauernführer Walter Darré, das Deutschland- und Gott-Weisel-Lied beschließen die kurze Feier, die ein Werk der Bestimmung übergeben hat, dessen Bedeutung für Karlsruhe und das badische Land alle Kreise erkannt haben.

## Kameradschaftsnachmittag in der Eintracht

Die an der Einweihung der Markthalle beteiligten Wirtschaftskreise kamen am Nachmittag im großen Saal der Eintracht zu einem Kameradschaftsnachmittag zusammen, der auch von vielen Karlsruhern besucht wurde. Eine heitere und fröhlich zusammengestellte Programmsfolge war geeignet, die große Zahl der Teilnehmer auf die beste Weise zu unterhalten. Neben reicher musikalischer Unterhaltung, die vom Harmonikaspiel und dem Quartett Eintracht bestritten wurde, feierten tänzerische Darbietungen ihr Teil zur Unterhaltung bei Frau Johanna Sonntag und Mitgliebereiner ihrer Tanschule konnten hierbei überreichen Beifall ernen, ebenso Frau Klara Wehner, die mit ihren Liedern der Jubelstimmung viel Freude machte. Mit bekannter Gedächtnisliebe hatte es Josef Sonntag übernommen, der Festversammlung Schwung und Humor zu übermitteln.

Die Stunden ungetrübter Freude leiteten über zum fröhlichen Abend, wo öffentliches Tanzvergnügen die Teilnehmer des festlichen Tages bis zur Morgenstunde festhielt.

## Kammermusikabend in der Museums-Gesellschaft

Im großen Saal des Künstlerhauses fand unter harter Beteiligung das erste Konzert dieses Winters statt. Die bekannten hiesigen Künstler Elisabeth Neumann (Violine), Georg Valentin Panzer (Viola), Fritz Köhler (Cello) und Hans Ebbelke (Klavier) hatten sich zu einer Kammermusikvereinigung zusammengeschlossen und brachten drei Quartette von Schumann, Mozart und Brahms zum Vortrag. Das Programm hatte mit diesen drei großen Werken einen reichlichen Umfang angenommen, so daß Ausführende und Hörer stark in Anspruch genommen waren. Wohlwollend wäre es glücklicher gewesen, die Werke in chronologischer Reihenfolge zu spielen. Brahms auf Mozart wirkte doch zu gegensätzlich. Die Ausführenden spielten mit großer Hingabe und anerkanntem Geschick, wenn auch zuweilen eine gewisse robuste Art des Musizierens eine feine Stimmung zerriss. Der Gesamteindruck war jedoch ein recht freundlicher und wurde auch vom Zuhörerfreis gebührend gemindert. Es gab viel Beifall und Blumen, die große und mühevollen Arbeit ist voll anzuerkennen, aber zwei der großen Quartette sollten an einem Abend genügen.

## Bitterungsumschwung im Schwarzwald

Ueber das Wochenende ist im Rheintal und im Schwarzwald ein Witterungswechsel erfolgt. Der Winternbruch war bereits am Samstag vollkommen überwunden und unter Höheneinfluß ergab sich ein starker Temperaturanstieg. Im Laufe des Sonntag stellte sich eine Art Altnieborfommer her, so daß die Höchstwerte in der Niederrhein bis auf 16 Grad Wärme, im Gebirge bis auf 8 Grad über Null stiegen. Der Schnee ist im Hochschwarzwald bis auf Reste abgeschmolzen. Die Pflanzstraßen sind sämtlich wieder gut befahrbar.

In einzelnen Gegenden des Hochschwarzwaldes wurden Ende der vergangenen Woche Scharen von Schneegänzen beobachtet, deren Wanderflug auf einen baldigen Winter schließen läßt. Sie fliegen meist in maßiger Höhe in ihrer gewohnten Art, der sogenannten Vahnschliffenform.

Die unerwartet eingetretene Wettergunst ist der Spätlese in den Weinbergen sehr förderlich. Im Laufe dieser Woche wird die Weinlese in ganz Baden zum Abschluß kommen.

## Wichtig für Saarabstimmungs-Berechtigte!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung eines bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommenen Person erheben.

Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch erhebt, eine Abschrift des Beschlusses durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Aufgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält), seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschriftlich zugestellte Einspruchsverzeichnis des Einspruch erhebenden seiner Erwidrerung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — Unterschrift nicht vergessen! — unter Verfügen der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfragen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Dienstag, 28. Oktober, 10.45 Uhr singen Dornjägerin Hilde Kimmle und Fritz Fekner das Gesangsduo, am Flügel Walter Born.



Aus dem Festzug

Hauptabteilungsleiter Pa. Dr. Zahn spricht zur Eröffnung

eingefunden, ein Bild, das an die einstige Bestimmung dieses Bahnhofgebäudes erinnert. In guter Sonntagstimmung erwarten die Karlsruher die Anfahrt der Wagen und ihrer Begleitung, der manches freundliche und humorvolle Wort zugehen wird. Inzwischen bereitet man in der Halle alles für den Einweihungsakt vor.

Die Stahltonne an der Offseite der Markthalle werden geöffnet und dann hält die Kapelle voran, der Festzug seinen Einzug. Flotte Marschmusik läßt unterm Hallenboden, die Dufe der Pferde klappern auf dem Zementboden und wo früher roitige Schienen lagen, die nie mehr ein Wagewort blanchen, ziehen die schweren Lastwagen mit leise brummen den Motoren ein.

Inzwischen sind die Portale der Empfangshalle des Alten Bahnhofes geöffnet worden, und in großen Scharen betreten die Karlsruher die große Halle, die sie allmählich füllen. Im Sturm werden die neuen Markthallen eingeweiht, dann breitet sich erwartungsvolle Stille aus.

Als erster Redner tritt Landeshauptabteilungsleiter IV, Pa. Dr. Wilhelm Zahn das fahnengeleitete Rednerpult. „Wenn der Reichsnährstand Veranstalter dieser Feier ist, in der wir unsere neue Markthalle ihrer Bestimmung übergeben wollen, dann deshalb, weil Bauer und Händler, Erzeuger und Vermittler Teilhaber dieses vollendeten Werkes sind, von dem wir Gutes und Bedeutendes erhoffen. Pa. Dr. Zahn machte dann Ausführungen über Aufbau und Wiederleben des Reichsnährstandes, dessen große Aufgabe es sei, den Weg vom Erzeuger bis zum Verbraucher möglichst kurz zu gestalten. Der Landeshauptabteilungsleiter begrüß-

ten möge, ist der schnellste Wunsch der Stadtverwaltung. Sie ist dabei der festen Ueberzeugung, daß durch die Eröffnung dieser neuen Markthalle der Marktverkehr sowohl im großen wie im kleinen eine starke Belebung erfährt und daß außerdem

## der Großhandel einen starken Stützpunkt finden wird,

der es ihm ermöglichen soll, seinen Absatz auf ganz Mittelhaden auszuweiten. Insofern erhält die neue Markthalle auch eine wirtschaftspolitische Bedeutung über den Rahmen unserer engen Stadtgrenze hinaus; Aufgabe der Marktinteressenten wird es sein, diese Möglichkeit nach besten Kräften auszunutzen, zum Vorteil unserer mittelbadischen Wirtschaft.

Im übrigen wird die neue Markthalle, die auch großen festlichen Veranstaltungen dienen soll, dazu beitragen, daß diese verschiedenen Gruppen von Volksgenossen mehr wie bisher sich näher treten und verstehen lernen. Der Markt in der neuen Halle soll sich insbesondere zu einem starken Handelsgelände zwischen Stadt und Land ausbilden. Stellt sich die Marktgemeinschaft von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern, die aus Stadt und Land in dieser neuen Halle zusammenströmen werden, einen Teil unseres Volksganzen dar.

Und so wünsche ich denn, daß dieser neue Bau nicht nur für den einzelnen von Nutzen sein möge, sondern daß er darüber hinaus einen Teil beitragen wird zum Wiederaufbau unserer Heimat und unseres Vaterlandes.

In diesem Sinne übergebe ich namens der Stadtverwaltung die neue Halle ihrer Bestimmung. Gebietsbeauftragter Pa. Schroth verweist in knap-

## Langemarf-Gedenk-Feier im Studentenhaus

Das Heldenepos von Langemarf

Zu einer befehligen und erhabenen Feierstunde gestaltete sich die zu Ehren der Langemarf-Gefallenen gemeinschaftlich von der hiesigen Ortsgruppe des „Grünen Korps“ und der Karlsruher Studentenschaft am Samstagabend im Saal des Studentenheimes abgehaltene Gedenkfeier.

In großer Zahl waren die Kameraden vom „Grünen Korps“ (ehem. 28. Reservekorps) von nah und fern herbeigeeilt, um gemeinsam mit der Karlsruher Studentenschaft, Vertretern der Staats- und städtischen Behörden (für die Stadtverwaltung war Bürgermeister Dr. Fribolin zugegen), den Kameraden vom NS-Frontkämpferbund (betreten durch Oberleutnant a. D. Edgar Haas) und den Ehrenabteilungen der SA (Traditions-Ehrentrupp SA 288, SA-Mef. 109 und SA 288) das Totengedenken in würdigen, schlichten Rahmen zu begeben.

Galt den toten Kameraden die Weisefunde, so den überlebenden, einigen Mitkämpfern die Erinnerung an gemeinsamen Erleben und Kämpfen auf den weiten Gefilden von Flandern in jenen ereignisreichen Oktobertagen heute vor 20 Jahren, wo sich die todesmutigen deutsche Jugend durch ihr unergleichliches Heldentum beim Ansturm auf den übermächtigen Feind selbst ein unvergängliches Denkmal setzte.

Zur Einleitung der Feierstunde spielte die Ständertkapelle 288 den Badenweiler Marsch. Danach fluteten die feierlichen Klänge der „Friedriciana-Duverture“ durch den mit Vorbergrün und den Symbolen des neuen Reiches stimmungsvoll geschmückten Saal. Staatschauspieler Stefan Dahlen, ein einstiger Mitkämpfer vom Inf.-Regt. 288, trug danach einen sinnigen Weisefpruch den gefallenen Kameraden vom Grünen Korps

zu ehrendem Gedenken in meisterhafter Rhetorik vor, der alle Herzen in Bann schlug, wehmütige, stolze Erinnerungen wachrief und tiefe Ergreiftheit auslöste.

2400 an der Zahl, so waren die jungen Streiter in den Kampf gezogen, um nach 8 Tagen gigantischen Ringens auf 2000 zusammenzuschmelzen. 90 Prozent seines Bestandes allein verlor das Marburger (Studenten-) Regiment. Labend, findend und scherzend jagten sie dem Tod entgegen. Und so ist Langemarf zum Mythos geworden, dessen Träger unsere Gefallenen und die überlebenden Mitkämpfer sind. Der Mythos ist auch Geschichte. Und wenn das Geschehen unendlich und groß war und die letzten Tage aufzuß zum letzten Entschluß, zum letzten Opfermut und wenn sich dazu das Mitfühlen und die Liebe eines ganzen Volkes gesellt, dann wird diese Geschichte zu einem wahrhaften Mythos.

Wenn auch die Friedhöfe unserer toten Kameraden nicht mit Marmor und Blumen überladen sind, so werden wir dennoch, wenn auch mit bescheidenen Mitteln, das Gedenken in würdiger, schlichter Form für alle Zeiten wachhalten. Wir brauchen den Mythos von Langemarf um der Kameradschaft willen, der im Liebe vom guten Kameraden anflingt, seine Erfüllung hat.

Das von der Kapelle intonierte, zu Ehren der Gefallenen von der Versammlung lebend gesungene Kameradenlied leitete über zu den Gedichten eines Studenten von Langemarf, die der Führer der Karlsruher Studentenschaft in ehrene Worte leitete.

Deutschland- und Gott-Weisel-Lied beschließen die weisevolle Gedenkfeier, der sich ein Kameradschaftsabend bei Musik, Wiederlang und Becherklang anreihete, bei dem alte Erinnerungen ausgetauscht und Freundschaftsbände neu geknüpft wurden.

# Die Habsburger / Schatten über der deutschen Geschichte

(A. Fortsetzung.)

Aber dieser Kaiser darf keine Kezzer kennen; Toleranz ist der Preis für seine Macht und Ferdinand hat geschworen, seine Untertanen dem alten Glauben wieder zuzuführen. Er nützt die Macht für die Restauration gegen die Reformation; der große Moment für das Haus Habsburg findet einen kleinen Kaiser und als Wallenstein, vom Kaiser den Kurfürsten geopfert und dann gegen Gustav Adolf wieder bezeugt, der Napoleon des Dreißigjährigen Krieges werden will, fällt er dem Dolch des Hauses Habsburg zum Opfer. Seine Generale, alle „Soldaten der Fortuna“, verlassen ihn, er ist ein machtloser und schon von unheilbarem Siechtum befallener Mann, als er sich in die Feste Eger wirft, wo ihn seine Soldaten ermorden, kundig des kaiserlichen Befehls, den zum Verräter Erklärten, tot oder lebendig zu greifen. Am Kaiserhof nennt man das Ende des großen Kometen die Hinrichtung eines Hochverräters; aber in Deutschland spricht man von einem Mord. Die Deutschen im Heere murren, Wallenstein sei von den „Wesschen“, den Wallonen und Südländern in der habsburgischen Generalität, gemordet worden, der große Gedanke der Versöhnung der Konfessionen in Deutschland geht mit Wallenstein, dem katolischen Konvertiten, der niemals zum Protestantenfeind wurde unter und als Ferdinand II. stirbt, steht Deutschland noch elf Jahre entfernt vom Abschluß des Brandtrieges, der neunzehn Jahre schon dauert.

Ein schwacher Kaiser in einer künftigen Zeit Deutschlands. Der Schatten „Pater Zimmermanns“ liegt über ihm und über dem Hause Habsburg im großen Religionskrieg der Deutschen.

### VIII.

#### Ungarn oder Ungarn

Als die Habsburger Monarchie Oesterreich-Ungarn 1867 untergeht, ist das regierende Haus Habsburg sechshundertfünfzig Jahre alt geworden: Oesterreich-Ungarn zweihundertfünfzig Jahre. Fast vier Jahrhunderte lang haben die Habsburger von der Schlacht gegen Dittmar bis zur Schlacht am Weichen Berg in ihren österreichischen Ländern gelebt, ohne daß sie Herr über Böhmen geworden wären, und mehr als vierhundert Jahre lang blieben die Nachbarn Ungarns, bis ihnen die endgültige Eroberung der Stefanskrone gelang. Erst im Jahrhundert des Dreißigjährigen Krieges und der großen Türkenkriege erstreckte das Habsburger Reich an der Donau, das bis zum Weltkrieg dauern wird. Wenn in der Mitte dieses Gebirgsjahrhunderts Oesterreich-Ungarns Böhmen nach den Hinrichtungen auf dem Altstädter Ring in Prag, der wirtschaftlichen Vernichtung des Bürgertums durch ungeheure Zahlungen, der größten Güterkonfiskation der Geschichte und der Verbannung von 30.000 Familien aus dem Land ein Friedhof geworden ist — die über zehn Jahre lang auf den Prager Brückentürmen aufgesteckten Köpfe der „Rebellen von 1621“ zeigen das Gesicht der neuen Macht — ist Ungarn immer noch ein Vulkan.

Vergeblich fallen auch hier Köpfe unter dem Henkerschwert; vergeblich wandern Protestanten auf die Galzer-Neapels; vergeblich steht am Beginn der habsburgischen Herrschaft die Vermögenskonfiskation, die das habsburgische Regiment in besonderer Vollendung übt. Erst der Siegeszug der kaiserlichen Armeen gegen die Türken führt Ungarn auf die Dauer in das habsburgische Reich ein; erst das Jahr 1688 wird die große Wende in der habsburgischen Geschichte. Das Jahr, das den habsburgischen Herrscher vor den Türken aus seiner Hauptstadt fliehen und dann den jähren Schicksalsumschlag beginnen sieht, der die kaiserlichen Fahnen bis Belgrad führt.

Erst seit diesem Jahre 1688 sind die Habsburger aus dem Schatten ihrer bislang mächtigeren Vorfahren in Spanien getreten, deren Nebenlinie sie noch im Dreißigjährigen Krieg oft genug zu sein schienen. Dieses Jahr ist das Geburtsjahr des Habsburgerreiches an der Do-

nau, dem neben den Ostgebieten mit dem Erlöschen der spanischen Habsburger noch die später Belgien genannten südlichen Niederlande anfallen. Gleichzeitig mit dem Großfranzösischen vierzehnten Ludwig erwacht das Großhabsburg — Leopolds I? Die Weltgeschichte spricht von einem Zeitalter Ludwigs XIV. und vom Zeitalter der Gründung der habsburgischen Macht. Aber sie kennt kein Zeitalter Leopolds I. und während Ludwig XIV. zu den Hauptfiguren der Historie zählt, gehört Kaiser Leopold, sein Zeitalter und Kronenfahrte, zu den Vergessenen der Geschichte.

Kein zu „Unrecht Vergessener“ ist dieser Habsburger, der fast ein halbes Jahrhundert regiert, das halbe Jahrhundert, in dem sein Haus ein großes Reich gewinnt, ohne daß er mehr als ein Schatten der Geschichte würde. Auch Leopold von Habsburg will nach dem Vorbild Ludwigs „sein eigener Primas“ sein; aber sehr bald schon schreibt der Nuntius nach Rom, es gebe kein anderes Mittel, etwas beim Kaiser zu erreichen, als sich an den Vater Stinelli, einen Kapuziner, zu wenden, und wenn zwei mächtige Minister das Los erleiden, ohne Verhör und Spruch von einem Tag auf den anderen verbannt zu

werden, ist dies kein Zeichen von Herrscherstärke, sondern von Herrscherschwäche, um die sich Günstlingsregiment rauft. In Leopold und seinem Sohn, dem Kaiser Karl VI., dem letzten Habsburger aus dem alten Stamm, zeigt sich die Decadence des überalterten und sterbenden Geschlechts. In seiner kraftvollen Zeit hat das Reich Habsburg seine kraftvollsten Könige und sein Heros wird nicht sein Herrscher, sondern Prinz Eugen, der Savonarde. Die alten Habsburger erlöschen, während das neue Habsburg erhebt und die große Zeit für Habsburg andrückt, die seine große Zeit für Deutschland wird.

Es ist sinnbildlich, daß zwei Jahre vor dem Siege von Wien Straßburg französisch wird und daß die Heere Ludwigs XIV. nach Deutschland eindringen, während die habsburgischen Armeen Ungarn erobern. Weil die Habsburger Spanien behaupten wollen, geht am Ende des großen spanischen Erbfolgekrieges das Elsaß verloren. Weil das Haus Habsburg seine Stoffeisen vollendet, bleibt Deutschland im Westen in der Defensive und der Aufstieg Habsburgs vollzieht sich in einem absinkenden Deutschland.

(Fortsetzung folgt.)

# Zwei Brüder / Von Robert Kröb

Es war vor langer Zeit, da lebten in einem Wildbachtal zwei Brüder. Die Geschichte nennt ihre Namen nicht. Sei es, daß einer, der die Kunde von seinen Ahnen weitertrug zu seinen Kindern, sie vergaß; oder sei es, daß die Jahrhunderte, die das Erinnern an die Männer herauftrugen an unser Ohr, sie versinken ließen in die dunkle Tiefe des Wesenlosen: weil sie ein Sieb sind, das am Ende nichts enthält als das Große, Bedeudende. — Wir wollen sie Hinz und Hans nennen. —

Sie lebten miteinander wie zwei Hälften eines Wesens, sich kaum unterscheidend im Grau ihrer gleichförmig fließenden Tage. Sie jagten und fischten und taten es sich gleich in der Sorge für den Winter. — Nur manchmal, im warmen Licht der bescheidenen Ruhe, waren sie nicht mehr die Gleichen. Hans ging ein in die Ruhe. Man sah ihn wohl langsam gehen, versunken spielend mit unwichtigen Gedanken und harmlosen, leeren Freuden. Spiel war sein Denken; Spiel, wie das Hüpfen der Sonnenringe am Boden des hürrigen Baches. An hellen Feiertagen sah man ihn trümmend auf einem Stein an dem stillen Gumpen sitzen, der umher der Hütte die Wärme des Himmels fing. Dort sah er lang sein Gesicht im Spiegel des glasklaren Wassers, die Sonne hinter die schroffe, kalte Wand im Westen sank oder ein Windstoß sein Bild zerriß.

Auch Hinz liebte die stillen Stunden. Aber für ihn waren sie selten leer. — Wenn die Berge sich hüllten in brodelnde Wetter und die Wellen im Bach spritzenden Schaum trugen, dann trieb es ihn hinaus aus der warmen Geborgenheit der Hütte in den gewählten, süßen Wald; und seine Gedanken mischten sich in die tobenenden Stimmen der grossen Kräfte. Dann kann er wohl ein Stück Wegs hinaus über die Grenzlinie der kleinen Pflichten und fragte sich und die andere Seite des Seins nach dem Sinn und nach dem Zweck und nach dem Ende. Und wenn ihm auch selten mehr Antwort ward als eine kleine, dämmrige Ahnung: er gab den Kampf nicht auf, es fand die betagende Ruhe kein Tor in seine Feste. Er wartete auf sein Geschenk.

Trotz dieser tiefen Unterschiedlichkeit des Wesensgrundes der beiden Brüder waren sie doch lange Zeit eine unaußgesprochene Ergänzung, so wie die Licht- und Dunkelheit eines Hauses. Der Gleichklang der Aufgabe ließ sie Rücken an Rücken leben.

Dann geschah dies: zwei Frauen zogen in einem warmen Herbst das Tal hinab. Sie hatten die Hütten der ihren verlassen, die an jener Seite der Hügel standen, von der die Wasser nach Mittag flossen, und zogen nach Norden, eine neue Heimat zu suchen. Und weil es Abend wurde, und Hunger und Müdigkeit über die Wandernden gekommen war, kehrten sie ein in die Hütte der Brüder .. und zogen nicht mehr fort.

Der Winter kam in das Tal und unter der Decke des klirrenden Frostes keimte die Ahnung zweier Lebenswurzeln: zweier Familien. Es war keine laute Freude, die das Ereignis umrannte, es war nur ein sonneriger Schimmer sorten Glück, das die ersten Wonnen der Menschenpaare umspielte. Und als der Frühling die Kälte bezwang, da brachen aus der Hütte zwei grüne Keime werdenden Lebens: Hans und die Hansfrau, Hinz und die Hinzfrau: je zwei als eines.

### II.

Es war die Wahl des Gefühls gewesen, die die Frauen zu dem Mann geführt hatte: die Hansfrau zum Hans und die Hinzfrau zum Hinz. Die Hansfrau war wie eine windende Ranke am Baum ihrer Wahl. Ihre ruhige, selbstlose Weichheit schmeckte sich wohl in dem ruhigen Wasser des Gumpen gefunden hatte: sein Bild .. und darumhin die Ruhe. Die Hansfrau war immer eines mit ihrem Mann. Sein Wille war ihr Wille. Und schließlich war sie nichts als der lautlose, willfährige Schatten ihres Herrn: immer ihm folgend, im Recht und im Irrtum; nie ihn anregend, leitend.

Andererseits die Hinzfrau. Sie wußte wohl, daß die Gemeinamkeit anders sei als der Weg allein. Aber sie wurde nicht die Sklavin ihres Gefühls, sondern eben seine Genossin, die nichts an der Gemeinschaft sich schenkte, sondern alles dachte und betrug aus freiem Entschluß. Sie wuchs neben und mit ihrem Mann wie ein Baum neben dem andern; ganz aus sich und auch für den Bund. Und was zwischen den beiden war an Fragen und Spannungen und Lösungen: es klang wie das ewige Raunen der Wälder mit den Winden, das mehr ist als löhnende Freude; Wallendes Leben. So gingen die Jahre. Aus den Keimen des ersten Frühling brach lang lang das Leben. Zwei kleine Welten wuchsen nebeneinander.

Südde verschollen stop amtlich für tot erklärt stop Angehörige nicht vorhanden stop.

Fahrendorf und Brooks haben sich verlobt an. „Was bedeutet das, Mr. Fahrendorf?“ Der Konsul wies sehr ernst auf den Papierstreifen. „Das bedeutet, daß unser Kapitän wirklich unter jählicher Plage liegt. Auf meine Leute kann ich mich verlassen. Die Ankunft trifft sicher zu. Der Kapitän Jap Boyen ist seit fünf Jahren tot. Wir haben hier an Bord einen Seemann, der jählichsterweise seinen Namen führt.“

„Ein Brigant! Ein Verbrecher! Da sehen Sie selbst, Konsul! Wollen wir ihn verhaften lassen?“ Fahrendorf schüttelte den Kopf. „Dazu haben wir keine Berechtigung. Eine Verbindung mit dem Diebstahlsverbrechen können wir ihm nicht nachweisen. Und außerdem ist es eine milde Sache, einen Kapitän an Bord inmitten seiner Crew zu verhaften. Wer garantiert uns dafür, daß die Mannschaft nicht mit ihm unter einer Decke steckt?“

Mr. Brooks trommelte nervös mit den Knöcheln auf den Tisch. „Aber wir müssen doch etwas unternehmen! Mrs. Torrel muß doch vor diesem Schicksal geschützt werden. Wer weiß, was er im Schilde führt!“

„Sehr richtig. Wir müssen Mrs. Torrel von diesem Mann befreien. Aber es wäre unrecht, unsere verehrte Gattin hierher zu bringen, wenn sie nicht in unsere Hände gekommen wäre. Sie hat genug an der Anwesenheit der beiden Brüder. Halten wir die Augen offen, bis wir in New York sind. Dann natürlich sofort die Polizei verständigen, damit sie diesem seligen Jap Boyen einmal gründlich in die Papiere guckt.“

Mr. Brooks war nicht ganz einverstanden. Er hätte am liebsten gleich den treuen Kerl krummschießen lassen. Aber sein Verstand sagte ihm, daß der Konsul recht hatte und er gab sich widerwillig drein und brummte nur noch, die Depesche zusammenzufalten: „Hoffentlich hat der Gangster nicht bereits Kenntnis von dieser Ankunft!“

Nein, Jap hatte keine Ahnung von dem, was sich da zusammenbrachte. Er bezog nach dem Essen wieder seinen Posten in der Bäckerei, haute seine Batterie vor sich auf und wuschte sachverständig eine Platte aus. Er blieb unbeschäftigt heute. Mrs. Torrel und ihre sämtlichen Wähe hatten im Salon die Bräutigamsfeier angestellt. Selbst Mr. Phillips war von seiner Herrin zum Partner befohlen worden.

Das seltsame Vieh trat nach dem ersten noch ein zweites und drittes Glas, aber es schien ihm heute nicht recht zu schmecken. Seine Augen ginnaen immer häufiger zu der Tür hinüber, die Mrs. Torrels Appartement von der Bäckerei trennte.

Neugierde ist eine Ungeheuer, mit der man gewöhnlich

Da geschah es, wieder in einem Herbst, daß ein weißer Mann das Tal hinauszog zur südlichen Sonne, die seinen Ausgang verzögern sollte. — Und als Geschenk für die Gastfreundschaft gab er den Familien eine Kunde, die er erlauft hatte am Tore des Todes, in den er bald eingehen würde.

Er stützte sich flüchtig auf umlo ul moum vol hf of Etr Stitt sich flüchtig auf umlo ul moum vol hf Er sagte von einer schweren Heimtuchung, die nach Jahr und Tag über dies freundliche Tal kommen werde, von einem Verfall der Himmel und einem Schwellen des Wassers in ungekannte Weiten. Und es gebe nur dieses, dem zu begegnen: man müsse die Hütten am Wasser verlassen und mit ihnen das leichte Leben bei den Fischen und Feldern und hinaufziehen bis an die feineren Wände des Tals. Dorthin würde die Kraft des Wassers nicht reichen ...

Der Alte zog fort und hinterließ zwei Menschenpaare und was ihnen war vor ihrer ersten schweren, nicht alltäglichen Aufgabe.

Hans hatte sich bald entschieden. Sein leichtes, untrübes Leben hatte nie gerührt an die Schauer der unstillbaren Mächte. Was wollte ihm das Geschwätz des Alten. Und die Freude an seiner beglücklichen Ruhe war härter als der stürzende Schimmer einer ungläubigen Angst. Und seine Frau war sein Schatten ...

Hinz trug lange und schwer an den neuen Gedanken und durch die Stille mancher Nacht schwirren die Füß und Wäde zwischen den Gatten. Und ehe der Winter den Herbst vertrieb, haute die Hinzfamilie ein neues Heim; ganz oben, wo Baum und Stein, Wärme und Kälte sich schieden.

Die Jahre gingen und um den Bruch wuchsen die Zeit und das Moos. — Nur manchmal, wenn Hinz an einem stillen Abend hinabsah zur Hütte des Bruders, so lag in den Schindeln und Fenstern die letzte Sonne wie ein leises, schadenfrohes Lächeln. Dann ging Hinz ins Haus und schloß lärmend die Tür. Und man hörte wohl das harte Geräusch in der Hütte im Tal, das klang wie ein harter, stolzer Schrei einsamer Seelen.

Und dann, nach Jahr und Tag, erfüllte sich das Gesicht des Alten.

In einer schwarzen, unheimlichen Nacht barst die Himmel und schüttete Unheil über das Tal.

Und als der neue Tag über die Zinnen lugte, da war die Hütte der Hansfamilie hinweggepölpelt mit all ihrem Leben.

In einer schwarzen, unheimlichen Nacht barst die Himmel und schüttete Unheil über das Tal.

Und als der neue Tag über die Zinnen lugte, da war die Hütte der Hansfamilie hinweggepölpelt mit all ihrem Leben.

Nur ein Balken mit einem Quersäul ragte noch aus dem gemauerten Grund.

Und spät hin, als die Spitze der Hinz langst das Tal gemadelt hatte in einen fruchtbareren Grund strebenden Fleckes, gingen die Menschen still um einen kleinen, fahlen Fleck, auf dem ein Balken moderner: die Erinnerung an die, die gelebt hatten ohne auf Dauer, auf den Grund ernütert, zielstrebender Arbeit an sich und den Dingen zu bauen.

### Blutunde jagen nach einem Mädchenräuber

Das rätselhafte Verschwinden einer 14-Jährigen — Spuren führen zum Wasser

Große Aufregung herrscht in Verkskire über das rätselhafte Verschwinden eines 14jährigen Mädchens namens Marion Dorothy Dowling aus Buakland. Zunächst maß man dem Verschwinden des Mädchens keine besondere Bedeutung bei, da ja bekanntlich sich häufig in kurzer Zeit solche Vermisstenangelegenheiten auflären. Da aber seit vergangener Freitag bis Mitte dieser Woche der Fall Dowling keine Klärung gefunden hat und zudem die besorgte Mutter des Mädchens die nicht von der Hand zu weisende Befürchtung äußerte, ihre Tochter könne von einem Verbrecher entführt worden sein, wurden Nachforschungen in dieser Richtung angestellt. Zu diesem Zweck hat sich die Polizei einiger Blutunde bedient, die schon einige Male eine gute Probe ihres Könnens abgelegt haben. Die Spur, die die Blutunde verfolgten, führte zu einem See in Buakland und dann zur Themse. Obwohl an den Stellen, wo die Spur ins Wasser des Sees und der Themse führte, eifrige Nachforschungen vorgenommen wurden, ist das rätselhafte Verschwinden der Marion Dorothy Dowling noch nicht aufgeklärt worden.

das weibliche Geschlecht belastet. Jap bewies heute, daß auch ein Mann damit behaftet sein kann. Oder war es nicht Neugierde, daß er nach dem dritten Glas aufstand, zur Nebentür hinüberwummelte und durch die unverschlossene Tür ins Mrs. Torrels Appartement eintrat?

Das Appartement bestand aus einem kleinen, in wundervoll zarten Tönen gehaltenen Salon und dem Schlafzimmer. Jap sah sich neugierig darin um. Wie ein Geleasant im Vorstellanladen stand er da mit seiner mächtigen Gestalt in diesem Raum, in dem jedes Möbelstück, jedes Dinnantiffen den unheimlichen, traumartigen Duft seiner Herrin ausströmte. Er roch bedächtig an den Rosen, die in der Kristallvase vom Frühling Floridas träumten. Er nahm die zierlichen Schalen und Plafons auf dem Tischtisch in seine Hände und belastete sie wie strebende Wunderdinge, horchte dabei mit schiefem Kopf immer ein bisschen nach dranhin. Plötzlich aber stellte er die zerbrechlichen Dingerchen draußen wieder hin und begann eine fieberhafte Tätigkeit zu entfalten.

Niemand hörte Jap Boyen. Er ließ sich Zeit. Er arbeitete zwar rasch, aber auch gründlich, ohne etwas zu übersehen. Die Früher des kleinen Schreibstiftes prüfte er nur ganz leicht, ließ sofort von ihnen ab, als er sie verschlossen fand. Aber jede Ecke trah er förmlich mit lugenden Augen und abtastenden Händen.

Nicht einmal vor dem Allerbilligsten der Schiffsherrin machte das seltsame Vieh halt. Seine breite Nase fuhr vorsichtig unter die Kopfkissen, suchte im Nachtstischen. Dabei lugte er plüßlich.

Da stand im silbernen Rahmen eine große Photographie auf dem niederen Tischchen neben dem Bett. Das Brustbild eines Herrn im Frack. Schlanke, geschmeidige Gestalt, feurige Augen, ein sinnlicher Mund, darüber ein geübtes, schwarzes Schnurrbartchen.

Jap stieß einen leisen erbaunten Pfiff aus. Das Gesicht konnte er ja! Sehr gut sogar! Donnerwetter! Mrs. Torrel und der Mann mit den drei Fingerhüten! Dachte er am Ende den Freund seiner Schiffsherrin verdröschen? Jap grinst bei dem Gedanken. Wenn sie das wüßte, die schöne Gwen Torrel, dann würde er kaum hier auf der „Gleanor“ das Kommando führen.

Er drehte Bild und Rahmen in den Händen. Plüßlich wurden seine Augen ganz schmal. Ein Zug tiefer Befriedigung lag um seinen Mund. An dem schmerzen silbernen Gestell hinter dem Bild hing ein winziges Silberbüchlein. Jap öffnete es und nahm einen kleinen Gegenstand heraus, den er in seiner Fohlentafel versteckte. Dann stellte er das Bild beifühler wieder an seinen Platz, drehte das Licht aus, zog die Tür hinter sich zu und verlegte sich wieder an seinen Tischplatz in der Bäckerei.

(Fortsetzung folgt.)



„Ich mußte.“ Die Stimme des jungen Williams bekam etwas komisch Resonanz. „Sie kennen doch meine Verhältnisse. Der alte Mann in Göttinge hat eine hübsche Anzahl von Millionen zusammengesammelt. Aber sein einziger Sohn und Erbe muß von einem kleinen Zuschuß leben. Konto und Kredit gesperrt durch die Verhältnisse des Alters. Zuletzt hat er mich sogar regelrecht deportiert nach dem muffigen Europa. Ich muß aufsehen, wie ich müßsam meinen Lebensstandard aufrecht halten kann, und wenn ich Tante Elizabeth nicht hätte.“

Es wurde still unter der Brücke. Dann hörte Jap die junge Schiffsherrin sagen: „Eigentlich — ist das sehr gut. Ich meine: ich freue mich darüber, daß Sie mein Vertragspartner sind, Freddy!“

„Warum, Gwen?“

Eine Antwort hörte Jap nicht. Aber Gwen Torrel mußte wohl dem jungen Williams einen Blick geschickt haben, in dem eine gewisse Antwort lag, denn Jap vernahm plötzlich ein Geräusch, als ob jemand da unten von seinem Stuhl aufgesprungen sei und ein halblautes: „Aber, nein, Freddy, nicht doch —!“

„Hallo, Mrs. Torrel!“

Freddy Williams mußte die Hand Owens, die er ergriffen hatte und mit hümmlichen Klaffen bedeckte, freigeben und wie sie selbst den Kopf heben, um nach dem Rufen da oben zu sehen. Boyen hatte sich über das Brückengeländer gebeugt und winkte hinunter:

„Schönen guten Morgen, Mrs. Torrel!“ Jeps Gesicht strahlte vor wohlwollender Freundlichkeit. „Wollte mich nur mal erkundigen, ob Sie gut geschlafen haben diese Nacht.“

„Tollpatsch!“ rief Williams leise zwischen den Zähnen hervor. „Wir wollen uns ein anderes Pläschen suchen, Gwen. Hier zieht es doch stark.“

Jep sah den beiden beifriedlich nach, wie sie über das Deck davongingen. Aus dem weiteren Teile-a-te wurde vorläufig nichts, denn da hinten tauchte schon Mr. Jere-

mias Brooks auf, der eben aus seiner Kabine kam und schon von weitem lebhaft die Schiffsherrin grüßte.

Der Tag verlief im allgemeinen ruhig. Jap kam nicht zum Lunch in den Speisesaal. Er tat den ganzen Tag Dienst auf der Brücke. Erst um 8 Uhr abends löste ihn der Erste Steuermann verabschiedungsgemäß ab.

Die Wäfte hatten das Diner bereits eingenommen. Jap mußte allein speisen. Er tat es mit Genuss, dann machte er einen kleinen Verdauungspaziergang und hatte dabei das Vergnügen, seinem ausgesprochenen Feinde, Mr. Brooks, zu begegnen.

Charles Jeremias Brooks hatte eigentlich die Absicht, mit einem eifrigen Blick an den „Gangster“ vorüberzugehen, besann sich aber darauf, daß man den Verbrecher durch freundliches Benehmen möglichst sicher machen mußte, um ihn zu entlarven. Also blieb er stehen und versuchte, seinem grimmigen Gesicht eine gönnerhafte Miene zu geben.

„Well, Kapitän, haben Sie irgendeinen Anhaltspunkt gefunden in der Zimmereinfahrt?“

„Habe bis jetzt Dienst getan, Mr. Brooks. Keine Zeit, mich mit der Sache zu befassen.“

„So? Nun, es geht auch ohne Sie!“ Charles Brooks war kein Hauptverleugertes Talent. Er vermochte beim besten Willen nicht, seinen Widerwillen zu beherrschen. „Wette meinen Kopf gegen den Hiren, daß ich den Dieb entdecken werde, auch ohne Ihre Mitwirkung, Kapitän.“

„Danke Bitte, Mr. Brooks. Wenn ich gewinne, kämen Sie immer noch am besten weg.“

Einen Augenblick stand Charles Brooks starr. Dann ließ sein Gesicht rot und blau an vor Wut. „Wollen Sie damit sagen, Sir, daß mein Kopf...?“ Aber er schrie in den Wind. Jap war bereits weitergegangen.

Nach am selben Abend aber erhielt Mr. Brooks eine Genußnahme für den Spott, den er hatte erleiden müssen. Konsul Fahrendorf suchte ihn in seiner Kabine auf und legte wortlos einen leuchten erhaltenden und beschleunigten Funkpruch vor ihn hin.

„Kapitän Jap Boyen vor fünf Jahren in der

Südde verschollen stop amtlich für tot erklärt stop Angehörige nicht vorhanden stop.

Fahrendorf und Brooks haben sich verlobt an. „Was bedeutet das, Mr. Fahrendorf?“ Der Konsul wies sehr ernst auf den Papierstreifen. „Das bedeutet, daß unser Kapitän wirklich unter jählicher Plage liegt. Auf meine Leute kann ich mich verlassen. Die Ankunft trifft sicher zu. Der Kapitän Jap Boyen ist seit fünf Jahren tot. Wir haben hier an Bord einen Seemann, der jählichsterweise seinen Namen führt.“

„Ein Brigant! Ein Verbrecher! Da sehen Sie selbst, Konsul! Wollen wir ihn verhaften lassen?“ Fahrendorf schüttelte den Kopf. „Dazu haben wir keine Berechtigung. Eine Verbindung mit dem Diebstahlsverbrechen können wir ihm nicht nachweisen. Und außerdem ist es eine milde Sache, einen Kapitän an Bord inmitten seiner Crew zu verhaften. Wer garantiert uns dafür, daß die Mannschaft nicht mit ihm unter einer Decke steckt?“

Mr. Brooks trommelte nervös mit den Knöcheln auf den Tisch. „Aber wir müssen doch etwas unternehmen! Mrs. Torrel muß doch vor diesem Schicksal geschützt werden. Wer weiß, was er im Schilde führt!“

„Sehr richtig. Wir müssen Mrs. Torrel von diesem Mann befreien. Aber es wäre unrecht, unsere verehrte Gattin hierher zu bringen, wenn sie nicht in unsere Hände gekommen wäre. Sie hat genug an der Anwesenheit der beiden Brüder. Halten wir die Augen offen, bis wir in New York sind. Dann natürlich sofort die Polizei verständigen, damit sie diesem seligen Jap Boyen einmal gründlich in die Papiere guckt.“

Mr. Brooks war nicht ganz einverstanden. Er hätte am liebsten gleich den treuen Kerl krummschießen lassen. Aber sein Verstand sagte ihm, daß der Konsul recht hatte und er gab sich widerwillig drein und brummte nur noch, die Depesche zusammenzufalten: „Hoffentlich hat der Gangster nicht bereits Kenntnis von dieser Ankunft!“

Nein, Jap hatte keine Ahnung von dem, was sich da zusammenbrachte. Er bezog nach dem Essen wieder seinen Posten in der Bäckerei, haute seine Batterie vor sich auf und wuschte sachverständig eine Platte aus. Er blieb unbeschäftigt heute. Mrs. Torrel und ihre sämtlichen Wähe hatten im Salon die Bräutigamsfeier angestellt. Selbst Mr. Phillips war von seiner Herrin zum Partner befohlen worden.

Das seltsame Vieh trat nach dem ersten noch ein zweites und drittes Glas, aber es schien ihm heute nicht recht zu schmecken. Seine Augen ginnaen immer häufiger zu der Tür hinüber, die Mrs. Torrels Appartement von der Bäckerei trennte.

Neugierde ist eine Ungeheuer, mit der man gewöhnlich



# Internationale Fußball-Rundschau

## Der deutsche Meister geschlagen - Ueberraschungen im Süden

Dieser 21. Oktober gehörte in Fußball-Deutschland rechtlos den Kämpfen um die vielbegehrten Punkte. Ungünstig wurden die Spiele durchweg durch ausgezeichnetes Wetter und nicht wenige Platzverweise konnten über „ausverkauft Häuser“ quillern. Und wenn man einen Blick auf die Ergebnisliste wirft, dann sieht man, daß die Zuschauer durchweg auf ihre Kosten gekommen sein dürften, denn die Tore waren diesmal sehr billig. Zweifelhafte Ergebnisse waren zwar nirgends zu verzeichnen, aber einige Stürmerreihen waren so schußfreudig, daß sie nahe an die Zahl 10 herankamen. In Süddeutschland z. B. kamen Pirmasens, 1800 München und 1. FC Kaiserslautern auf je sieben Treffer und im Reich gab es ähnlich hohe Ergebnisse. Zu den weniger erfolgreichen Mannschaften gehört diesmal auch der deutsche Fußballmeister Schalke 04, der vom SV. Hüntrop mit 1:0 geschlagen wurde.

### In Süddeutschland . . .

Haben sich alle vier Tabellenführer behauptet. Phönix Ludwigschafen mußte wegen seiner Platzverweise nach Worms, trotz aber hier der Vormatia ein 1:1 ab. Eine schwere Niederlage bezog Union Niederrad von den Saarbrücker Sportfreunden, die ihren ersten Sieg mit 6:1 recht ergiebig feierten. In Niederraden steckte anscheinend der schwere Kampf gegen Bornheim noch in den Knochen. Relativ stehen sie aber Phönix immer noch gleich. Auch der FC. Pirmasens, der Saar 05 Saarbrücken mit 7:0 niederrangerte, ist nach wie vor dabei. Der Tabellenstand der Frankfurter Eintracht trägt gewaltig, denn mit erst vier Verlustpunkten gehören die Niederräder doch weiter nach vorn. Sie trugen am Sonntag in Bornheim das „Derby“ mit dem Fußballsportverein aus. Mit 3:3 teilte man sich in die Ehren des Tages, aber 12000 Zuschauer erlebten kurz vor Schluß den Platzverweis des Eintracht-Verteidigers Stubbs! Ein Ergebnis, das nicht recht verständlich erscheint, kam im Kaiserslauterer Treffen zwischen dem 1. FC. K. und dem letztjährigen Gaumeister, Kickers Offenbach, zustande. Mit 0:7 bezogen die Kickers eine Niederlage, wie seit Jahren nicht mehr. Der Platzmannschaft glückte diesmal alles, dem Gast überhaupt nichts!

In Baden konzentrierte sich das Hauptinteresse auf die Begegnung zwischen dem SV. Waldhof und dem Freiburger FC., die vor 8000 Zuschauern einen unentschiedenen Ausgang (1:1) nahm. Waldhofs Gesamtleistung war vielversprechend, aber auch der FC. zeigte eine gute Form. Er hat jedenfalls einen wertvollen Punkt durchaus verdient mit nach Hause genommen und führt weiter die Tabelle an. Relativ stehen allerdings Waldhof, Pforzheim und Neckarau gänzlich. Die Pforzheimer kamen in Karlsdorf zu einem glücklichen 2:0-Sieg, glücklicherweise, weil Karlsdorf im Feld viel besser (1) war, aber im Sturm recht unglücklich arbeitete. Neckarau hatte wenig Mühe, gegen den anderen Neuling einen 4:1-Sieg zu landen. Drei Treffer stellten durch Elmeter, der vierte durch Verwandlung eines Freistoßes. Der VfB. Mühlburg kam endlich zum ersten Sieg. Der Karlsruher FC. war mit 0:1 der Leidtragende. Der Sieg geht in Ordnung, Mühlburg war klar überlegen.

Württemberg, Schlager war die Begegnung zwischen den Stuttgarter Kickers und Union Bödingen. Die Kickers, die erkrankt den norwegischen Nationalspieler Eriksen in ihren Reihen hatten, legten nach einer 2:1-Führung knapp mit 4:3 und sicherten sich damit allein die Führung. Relativ auf gleicher Höhe, mit ebenfalls nur zwei Verlustpunkten, steht der SV. Feuerbach, der den Ulmer FC. 94 mit 2:1 bezwang. Die Ehlinger Sportfreunde kamen zu dem von uns vorausgesagten Sieg (2:1) über die Stuttgarter Sportfreunde und der FC. Stuttgart schlug sich in Ulm beim FC. 0:2 gegen, daß er verdientermaßen 4:2-Sieger wurde.

In Bayern hat die SpVg. Fürtth durch ihren 1:0-Sieg über Wacker München dem benachbarten „Club“ wertvolle Schrittmacherdienste geleistet. Die Nürnbergers müssen zwar den ersten Platz mit 1800 München teilen, aber die „Löwen“, die wenig Schwierigkeiten mit Weiden (7:0) hatten, haben schon ein Spiel mehr ausgetragen und sind auf der Minusseite zwei Punkte härter belastet als der 1. FC. Nürnberg, der diesmal spielfrei war. Fürtth ist aber plötzlich wieder erster Mitbewerber geworden. Der FC. Schweinfurt rettete in München bei den „Bayern“ in einem 2:2-Spiel einen wertvollen Punkt, der FC. Nürnberg schlug die Augsburger Schwaben mit 4:3, nachdem diese bei der Pause noch 3:0 (1!) geführt hatten und der FC. Augsburg verlor nur knapp 1:2 gegen Jahn Regensburg.

### Im Reich . . .

Im Reich gab es ebenfalls eine ganze Reihe von Großtrefen mit gutem Besuch und die üblichen Ueberraschungen. In Düren hat heuer der Meister Preußen Danzig einen schweren Stand. Er kam diesmal gegen den FC. Danzig über ein 0:0 nicht hinaus und mußte nun noch ganz groß in Fahrt kommen, wenn er die sechs Punkte Rückstand gegen Borussia Samsland noch aufholen wollte. Samsland gewann diesmal gegen Gedania Danzig mit 1:0 und ist nach wie vor ungeschlagen. In der anderen Abteilung ist Masovia Lod allein noch ohne Punktverlust! — In Pommern liegt in der einen Abteilung der Stettiner FC. überlegen in Front, während in der anderen nun Viktoria Stolz an die Spitze gezogen ist. — In Brandenburg kamen 20000 Zuschauer zum alten Rivalenkampf Hertha — Tennis, aber sie sahen keine überragenden Leistungen. Hertha, ohne Sobek, mußte sich mit einem 2:2 begnügen. Minerva, die gegen Blau-Weiß 5:1 gewann, ist nun allein in Front, da Viktoria spielfrei war. — In Schlesien büßten die beiden Tabellenführer Gleiwitz und Ratibor Punkte ein, während Beuthen 09 und Breslau 06 auf fremden Plätzen gewannen und aufrückten. — Der VfB. Leipzig ist in S. O. S. ganz unten durch. Diesmal unterlag er gegen den Dresdner FC. mit 2:7. Die Tabellenführung konnte der DSC aber noch nicht erringen, da Polizei Chemnitz und der Keulung Sportfreunde Dresden auswärts hegreich blieben und immer noch einen Punkt Vorsprung haben. — Im Gau Mitte wurde der Tabellenführer Steinhilf 08 vom VfB. Bitterfeld mit 1:0 geschlagen, aber auch Wacker Halle konnte in Magdeburg bei Friedel-Viktoria nicht gegen; 2:2 endete die Partie. — Im Gau Nordmark geht das Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Eintracht und HSC weiter. Eintracht gewann in Altona gegen die Union mit 3:0, während der HSC zubaute gegen Borussia Kiel mit 6:1 gewann. Holstein Kiel scheint aber auch nur ein Wort mitreden zu wollen.

In Niedersachsen blieb Hannover 96 weiter ungeschlagen, da in Braunschweig gegen die Eintracht ein 2:1-Sieg gelang. Da Algermissen gegen Arminia Hannover mit dem gleichen Ergebnis verlor, kam Werder Bremen (5:0 gegen Komet) auf den 2. Platz. — Für die Sensation sorgte diesmal Westfalen, wo diesmal der Meister Schalke 04 gegen den SV. Hüntrop verlor. Die Hüntroper waren im vergangenen Jahr schon Schalkes schärfste Widersacher und auch diesmal legten sie sich gegen die „Knappen“ mächtig ins Zeug. Schalke hatte zwar großes Schicksal, u. a. wurden zwei Elfmeter verhoßen (1), aber die die Hüntroper kämpften wirklich mit großer Eingabe und hielten den schon in der 7. Minute durch Timper errungenen Vorsprung bis zum Schluß. Der DSC Hagen hat die günstige Gelegenheit verpaßt, denn er leistete sich gleichzeitige erste Niederlage, und die fiel mit 0:4 auf eigenem Platz gegen Hüften 09 recht kräftig aus. — Am Niederrhein hat am Sonntag Fortuna Düsseldorf viel Boden gutgemacht. Im Vorfahrtren wurde der VfB. Venrath vor einer riesigen Zuschauermenge mit 2:1 niedergeworfen und da auch gleichzeitig die anderen führenden Mannschaften Punkte einbüßten, steht die Fortuna relativ mit dem Tabellenführer, Borussia Gladbach, auf gleicher Höhe. — Am Mittelrhein hat der FC. Köln durch den glücklichen 4:3-Sieg gegen den Kölner FC. 99 seine führende Position behauptet, aber der Kölner FC. ist ihm nach wie vor dicht auf den Fersen. — In Nordhessen überrascht das knappe 2:1 des Meisters Borussia Fulda

## VfB. Mühlburg - KfV. 1:0

Auf den Fußballplätzen wird es allmählich etwas ruhiger. Auch das gelirte Vorfahrtren ist in den ausgelassenen Formen geblieben, obwohl im Spielfeld, als auch außerhalb desselben. Die 4500 Zuschauer ließen dem Spielgeschehen, den Leistungen der Mannschaften und den Entscheidungen des Schiedsrichters durch ihre Haltung volle Anerkennung zukommen. Wenn es auch schien, als ob die innere Anteilnahme mehr den jungen KfV-Spieler n gelte würde, so hat sich die Mannschaft des VfB. Mühlburg durch die bessere Gesamtleistung Anerkennung und Geltung verschafft. Der Sieg von 1:0 ist reichlich verdient. Die Platzmannschaft ist in der Verteidigung fast unschlagbar, wenn auch zu beachten ist, daß der leichte Sturm des KfV das Trio Schönmaier, Dienert, Minz für seine allzuverschwärzte Aufgabe stellte. Die Käuferreihe mit Holzegel, Moser und Gruber ist genau so stabil und hat auch in der Unterfütterung ihres Angriffs ihre Pflicht getan. Im Sturm ist Müller eine Klasse für sich, und was besonders hervorzuheben werden soll, auch seine Kaltung ist dieser Leistung angepaßt. Sein Können im Feldspiel und seine unheimlich und aus jeder Lage losgelassenen Schüsse, sind immer gefährlich. Die anderen vier Stürmer finden naturgemäß nicht die Aufmerksamkeit wie Müller; ihr Spiel ist nicht so ausgereift und ihre beste Waffe ist die Schnelligkeit. Auch bei der KfV-Mannschaft ist die Verteidigung der beste Mannschafsteil. Münch und Stadler sind besonders hervorzuheben. In der Käuferreihe reicht Figlet a hler nicht ganz an das Können seiner Nebenspieler Helm und Schneider heran. Im Sturm hatte Dafe rner zwei glatte Torgelegenheiten, 10 Minuten nach Halbzeit und eine Minute vor Schluß. Bei etwas mehr Entschlossenheit war in letzter Minute ein Punkt zu retten.

Dem gut amtierenden Schiedsrichter Kläger-Offenburg stellten sich die Mannschaften wie folgt:  
VfB Mühlburg: Schönmaier  
KfV: Dienert

Müller	Schönmaier	Dienert	Holzegel	Joram 2
Gruber	Schneider	Moser	Joram 1	Joram 2
Schneiber	Münch	Stadler	Helm	Brecht
Dafe rner	Münch	Kol	Benz	Brecht
Schneiber	Münch	Kol	Benz	Brecht

Vom Anstoß weg erfolgt sofort ein Angriff der Mühlburger, der zu einem Strafstoß und zu einer Ecke führt. Eine Vorlage von Müller an Schönmaier schnappt Stadler diesem weg, desgleichen einen kurz darauf folgenden Schuß. Im Gegenangriff schießt Benz dar-

## Germania Karlsdorf - FC. Pforzheim 0:2

n herrliches Herbstwetter war die beste Vorbedingung für ein gutes Gelingen obigen Kampfes und so waren auch circa 3000 Zuschauer aus der ganzen Umgebung Karlsdorfs, für die ein Spiel „ihrer“ Germanen immer ein Fest bedeutet, wohl zahlreich erschienen. Aus Pforzheim, die ihrer Mannschaft den nötigen Rückhalt bei diesem schweren Spiel gaben, auf dem Germania-Sportplatz zusammengedrängt, um Zeuge eines weniger schönen, aber dafür um so verbesserten durchgeführten Punktetampfes zu sein. Die Anhänger Karlsdorfs haben wohl nicht nur im Stillen auf den ersten Sieg ihrer Mannschaft gehofft. Die Germanen lieferten bekanntlich am letzten Sonntag dem vorjährigen Gaumeister SV. Waldhof ein großes Treffen, das nach langer Führung erst im Endspurt verloren ging. Sie hatten damit unter Beweis gestellt, daß sie tatsächlich gaulig sind und auch gegen große Gegner gut abzuscheiden verstehen. Man glaubte also auf eigenem Platz den Gast aus Pforzheim mit einer Niederlage nach Hause schicken zu können. Man hatte sich jedoch hier gewaltig getäuscht, denn einerseits bot Karlsdorf nicht die erwartete Leistung und andererseits stellte sich Pforzheim von vornherein auf Kampf ein, so daß auch die Dramaperioden zu Beginn beider Halbzeiten seitens Karlsdorf trefflicher verstrichen. Pforzheim machte sich langsam von diesem Druck frei und gelangte das Spiel während der zweiten Halbzeit, als Karlsdorf vollkommen abgeknipft war, überlegen und gewann daher das Spiel, um es gleich vorweg zu nehmen, verdient. Pforzheims Mannschaft, die sich wohl nicht gleich mit dem Platz vertraut machen konnte und sich zudem noch das hohe, unproduktive Spiel des Gastgebers aufdrängen ließ, kam erst nach Halbzeit richtig in Form. Der beste Teil der Waldhänder war unzweifelhaft die Hintermannschaft. Sie ließ die ziemlich ungenau spielenden Stürmer Karlsdorfs fast nie zum Schießen kommen. Was hier durchging, fand bei dem sehr aufmerksam spielenden Ronnenmacher (1) seinen vollst. Aufnahme.

Karlsdorf war durch plötzliche Abjage des linken

gegen den Keulung Langenselbold. In den übrigen Spielen setzten sich die Favoriten überzeugend durch.

### In Ausland . . .

beanspruchten die Meisterschaftsspiele ebenfalls das Hauptinteresse. In Polen wurde bereits die Reichsmeisterschaft abgeschlossen. Auch Bismarckhütte verteidigte seinen Titel mit Erfolg; die Meisterschaft fiel wieder an den deutschstämmigen Verein. Im letzten Spiel siegten die Obereschleier gegen Cracovia Krakau mit 3:1. — In Italien, wo die Punktspiele erst in diesem Monat begonnen haben, ist keine Mannschaft mehr ohne Punktverluste, nachdem Juventus Turin, der Meister der beiden letzten Jahren, am Sonntag zu Hause gegen den Vorfahrtren FC Turin nur ein 1:1 erreichte. — In Ungarn überrascht die 1:2-Niederlage Ujpests gegen Szeged, in Desterreich endete der Großkampf Rapid-Admira 1:1 und in der Schweiz kam der Tabellenführer Servette Genf gegen Lausanne Sports auch über ein 1:1 nicht hinaus. — In Frankreich hat der FC. Sochaux nun allein die Führung, da der Racingclub mit 3:1 sicher abgefertigt wurde. Mainz Straßburg rettete in Marzelle in einem 1:1-Spiel einen wertvollen Punkt. — In der Tschechoslowakei steht Zdenice Brünn weiterhin ungeschlagen und ohne Punktverlust an der Spitze (5:0 gegen Zeplich), aber Slavia und Sparta zeigten diesmal gute Spiele. Sie werden am Ende noch dabei sein! In Belgien ist der Meister Union St. Gilloise weiter überlegen in Front.

## VfB. Mühlburg - KfV. 1:0

über, eine feine Flanke von Müller verfliebt Joram 1. Ein Getümmel im Strafraum der Platzmannschaft führt zu einer Ecke für KfV, die abgewehrt, zu einem erfolgreichen Durchbruch von Müller und Ebert führt. Drei Strafstoß für Mühlburg und eine Ecke und ein Strafstoß für KfV bringen nichts ein. Ein schöner Angriff Schönmaier-Müller wird von Stadler unschädlich gemacht und schon muß auch Schönmaier eingreifen. Das Feldspiel ist noch gut verteilt. Eden und Straßhofe folgen beiderseits, dazwischen macht Müller einige Jongleurstücke mit dem Ball. Wie verfeinert stehen die KfV-Spieler, als Ebert im Anlauf über den Ball stolpert, ihn nochmal erreicht und unhaltbar in die linke Ecke schießt.

Der Anstoß des KfV führt zu einem Strafstoß, der daneben geschossen wird. Müller verläßt allein durchkommen, wird aber abgeknippt. Auffallend ist seine glänzende Ballführung. Ein Fernschuß von Helm aus 40 Meter muß ja erfolglos sein. Schönmaier verdrängt eine feine Vorlage von Müller. Auch mit Strafstoßen und Eden für beide Parteien wird nichts erreicht, und nachdem Dienert gerade noch Benz abschleichen kann und Müller eine Flanke über die Mitte schießt, ist Halbzeit. Vom Wiederanstoß kommt KfV vorwärts Mühlburger Tor, Benz und Schönmaier verfehlen den Ball. Ein Schwarzeroter ist zum Einschleichen des Balles da. So bleiben auch ein Strafstoß und eine Ecke für KfV ungenützt. Ebert steht viel abseits, ein Durchlauf von Ebert unterbindet Stadler, und schon hat Helm im Strafraum der Mühlburger eine Torgelegenheit; der unhaltbare Schuß geht knapp daneben. Obwohl nur einige Strafstoß sehr gut geschossen werden, und Dafe rner einen schönen Kopfstoß aufs Tor schießt, will kein Tor mehr fallen. Müller hat durch einige Dribblings sehr gefährlich, ein Schuß von Benz streicht über die Latte. Nach einem Eckball für KfV wird es im Strafraum der Gastgeber sehr brenzlich, bis Schönmaier den Ball an sich ziehen und wegbedürdern kann. KfV läßt nach und Müller, der in der zweiten Hälfte Mittelstürmer spielt, hat zwei sichere Torgelegenheiten, drei Meter vor dem Tor schießt er darüber und danach daneben. Seine Schüsse aus jeder Lage sind verdammt gefährlich. Auch Brecht und Dafe rner übertreffen sich im Auslassen von Torerfolgen. Die Ausgleichsmöglichkeiten für KfV sind erschöpft, da die Platzmannschaft seine Flanke mehr läßt und stark auf Sicherstellung des Sieges hinarbeitet. Joram 2 schießt drei Meter vor dem Tor hoch darüber, ein schöner Kopfstoß von ihm auf Flanke von Ebert geht denselben Weg. Auch ein letzter Angriff des KfV ändert am Ergebnis nichts mehr.

## Germania Karlsdorf - FC. Pforzheim 0:2

Verteidigers gezwungen, eine Umstellung der Mannschaft vorzunehmen, die sich leider während des ganzen Spieles zumungunsten Karlsdorfs auswirkte. Wohl stellte der zurückgezogene Kiffel II als Verteidiger seinen Mann, doch sein Fehlen im Sturm machte denselben ungefährlich. Dazu kam noch der gänzliche Ausfall des neu eingestellten Mittelstürmers, der nicht eine einzige Aktion einzuleiten verstand. So wurden die sich aus der Ueberlegenheit ergebenden Chancen ziffernmäßig nicht ausgenützt. Käuferreihe und Verteidigung verzögerten die Angriffe Pforzheims wohl immer, doch am nötigen Aufbau fehlte es vollkommen. Fortwart Kiffel hätte unter allen Umständen das erste Tor halten müssen, denn ein so schwach getretener Ball hätte ihm nicht über die Füße hinweg ins Tor rollen dürfen. Auch seine Ausflüge aus dem Tor könnten recht verhängnisvoll werden. Dem gut amtierenden Schiedsrichter stellten sich folgende Mannschaften:

Pforzheim:	Ronnenmacher	Zebel	Schneid	Süder
	Oberst	Schmitt	Rau	Debler
Müller	Burtward	Fischer	Müller	Süder
Karlsdorf:	Kiffel 1	Kiffel 2	Kiffel 3	Kiffel 4
	Süder 2	Süder 1	Süder 3	Süder 4
	Süder 3	Süder 2	Süder 1	Süder 4

Karlsdorf drängt zu Beginn die Gäste in ihre Hälfte zurück, doch dem ungenau spielenden Sturm gelangt außer einem Attentatenschuß nichts nennenswertes. Pforzheim macht sich langsam von dem Druck frei, es wird jedoch vorerst meistens in der Platzmitte herumgeplänkt. In der 30. Minute geht Fischer mit einer Vorlage auf und davon, umspielt 2 bis 3 Mann und kann hart bedrängt nur noch ganz schwach schießen, doch dem Karlsdorfer Torwart glückt die verfluchte Fuhabwehr nicht und der Ball rollt zum Führungstreffer für Pforzheim ins Tor. Es ändert sich an diesem Stande trotz verzweifelter

Anstrengungen beider Mannschaften bis wenige Minuten vor Schluß nichts. 5 Minuten vor Spielende geht Müller durch und gibt wenige Meter vor dem Tore in uneigennützig Weise den Ball an Huber ab, der mit einem Bombenschuß den Sieg seiner Mannschaft sicherstellt.

## VfL Neckarau - FC 08 Mannheim 4:1 (2:0)

Der VfL Neckarau kam zu Hause zu dem erwarteten Sieg über den FC. 08 Mannheim und behauptete damit seine günstige Stellung in der Spitzengruppe. Uebertragend war zwar die Gesamtleistung der Neckarau nicht, aber ihr Sieg stand doch nie in Frage. Verhältnismäßig schwach spielte der Sturm, allerdings präsentierte sich die Lindenhöfer Abwehr auch in stark verbesserter Verfassung. Sehr gut war bei dem Gast vor allem die Käuferreihe, auch die Verteidigung konnte genügen, dagegen gab es im Sturm nicht einen einzigen Spieler überdurchschnittlichem Können. Bei Neckarau war Größe als Verteidiger wieder ganz hervorragend, auch die übrigen Abwehrspieler zeichneten sich aus. Im Sturm wurde zeitweise famos zusammengepielt, aber die Schußunsicherheit war erschreckend. Nicht ein einziges der vier Tore kam als Abschluß eines zusammengepielten Elfmeters (berichtigten!) und das vierte aus einem Freistoß. Auch der Ehrentreffer des Gastes war ein würdiger verwandelter Freistoß. Vor der Pause schossen Wenzelburger und Klamm zwei Elfmeter, die unrettbar spielende 08-Abwehr verdrängt hatte, ein. Gleich nach dem Wechsel erhöhte Strieth durch Freistoß auf 3:0 und Wenzelburger schob dann einen Handelfmeter zum 4:0 ein. Der Gast kam dann durch Müller zum Ehrentreffer. Neckarans Feldüberlegenheit hielt bis zum Schluß an. 2000 Zuschauer mochten dem von Unnerferth (Pforzheim) etwas zu oberflächlich geleiteten Spiel bei.

## SV. Waldhof - Freiburger FC. 1:1 (1:1)

Man hatte dem FC. auf Grund seiner ausgezeichneten Hintermannschaft ohne weiteres in Waldhof einen Punktgewinn zugetraut und tatsächlich gelang es auch dem Gast, der verbesserten Waldhof-Elf einen wertvollen Punkt zu entreißen. Die Partie endete verbintertmaßen unentschieden. Waldhof war zwar im Feld etwas besser, aber sein Sturm verlor es nicht, einige gute Chancen entsprechend auszunutzen. Siffeling spielte Mittelfläure und sorgte für einen famosen Spielanlauf, aber nur schloß er doch sehr. In der letzten Viertelstunde übernahm er dann die Sturmführung, ohne aber aus dem Unentschieden noch einen Sieg machen zu können. Die Freiburger spielten überaus schön in der ersten Hälfte vollkommen offen, erst nach der Pause wurde die Abwehr verhärtet, da man anscheinend mit dem einen Punkt zufrieden war. Sehr gut bei den Gästen war die Abwehr, auch die Käuferreihe konnte gefallen und im Sturm war Peters wieder der gefährlichste Mann. Bei Waldhof war die Gesamtleistung nicht schlecht, nur im Sturm fehlt es an den sicheren Schützen. Die 8000 Zuschauer sahen jedenfalls ein schönes und spannendes Spiel, das von Schiedsrichter Selam (Heidelberg) ganz ausgezeichnet geleitet wurde.

### Weitere Gauligaspiele in Süddeutschland

Gau Südbwest	FC. Frankfurt — Eintracht Frankfurt	3:3
	Sportfreunde Saarbrücken — Union Niederrad	6:1
	FC. Pirmasens — Saar 05 Saarbrücken	7:0
	1. FC. Kaiserslautern — Kickers Offenbach	7:0
	Phönix Ludwigschafen — Wormatia Worms	1:1
Gau Württemberg:	Stuttgarter Kickers — Union Bödingen	4:3
	SV. Feuerbach — Ulmer FC. 94	2:1
	Sportfreunde Ehlingen — Sportfreunde Stuttgart	2:1
	1. FC. Ulm — FC. Stuttgart	2:4
Gau Bayern:	FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg	4:3
	1800 München — SpVg. Weiden	7:1
	Bayern München — FC. Schweinfurt	2:2
	SpVg. Fürtth — Jahn München	1:0
	FC. Augsburg — Jahn Regensburg	1:2

### Die Tabelle

Raben	Raben		
	Spiele	Tore	Punkte
1. Freiburger FC	6	10:4	9:3
2. VfL Neckarau	5	16:6	8:2
3. 1. FC. Pforzheim	4	11:3	7:1
4. SV. Waldhof	4	10:3	7:1
5. Phönix Karlsruhe	5	10:6	5:5
6. VfL Mannheim	3	11:8	4:2
7. VfB Mühlburg	5	7:12	4:6
8. Karlsruher FC	6	4:7	3:9
9. Germania Karlsdorf	6	2:13	2:10
10. FC 08 Mannheim	6	5:26	1:11

  

Südbwest	Südbwest		
	Spiele	Tore	Punkte
1. Phönix Ludwigschafen	8	17:11	13:3
2. FC. Pirmasens	6	21:7	9:3
3. Union Niederrad	6	14:12	9:3
4. FC. Frankfurt	7	17:16	7:7
5. Kickers Offenbach	5	8:12	5:5
6. 1. FC. Kaiserslautern	6	12:10	5:7
7. Wormatia Worms	5	9:11	4:6
8. Saar 05 Saarbrücken	7	8:18	4:10
9. Sportfreunde Saarbrücken	5	8:9	3:7
10. Borussia Neunkirchen	6	8:15	3:9
11. Eintracht Frankfurt	3	4:5	2:4

  

Bayern	Bayern		
	Spiele	Tore	Punkte
1. FC. Nürnberg	6	11:2	10:2
1800 München	7	19:9	10:4
SpVg. Fürtth	6	11:5	9:3
Wacker München	6	13:9	9:3
FC. Nürnberg	7	11:9	7:7
FC. Schweinfurt	7	7:10	6:8
Bayern München	6	8:10	5:7
Jahn Regensburg	7	13:15	5:9
SpVg. Weiden	6	10:20	4:8
Schwaben Augsburg	5	10:12	3:7
FC. Augsburg	5	5:17	0:10

# Bezirkklasse Mittelbaden

## Die Tabelle

Gruppe 1	Spiele	Tore	Punkte
Rastatt	5	21:6	9
Daxlanden	6	17:6	9
Forsheim	5	12:8	7
Beiertheim	6	17:13	7
Dürmersheim	6	11:11	7
Neurent	5	14:7	6
Hagsfeld	5	10:6	6
Ruppenheim	6	15:20	4
Franconia	5	10:11	3
WV Baden-Baden	5	5:12	2
Spogg. Baden-Baden	6	4:20	0

  

Gruppe 2	Spiele	Tore	Punkte
Birkenfeld	5	15:5	10
Enzberg	6	16:8	8
Niefern	6	10:8	8
WV Forzheim	3	9:3	6
Germania Brötzingen	5	15:8	6
Cuttingen	6	7:5	6
Ballspielklub Forzheim	7	11:15	6
Mühlacker	6	11:12	5
Germania Durlach	6	12:14	5
Beiertheim	6	7:12	5
Germania Forst	6	6:15	3
Sportklub Forzheim	6	8:19	0

## Gruppe 1

### Rastatt — Beiertheim 7:2

Eine empfindliche Niederlage mußte Beiertheim in diesem Spiele einstecken. Rastatt war seinem Gegner an Schnelligkeit und vor allem im Schießen überlegen, wodurch das hohe Resultat zustande kam. Mit dem Anstoß sieht man die Gäste vorerst im Angriff und gleich muß der Hüter der Pfadherren energisch eingreifen. Die erste Ecke für Beiertheim bleibt erfolglos. In der 5. Minute kommt Rastatt überraschend zum Führungstor und kann im weiteren Verlauf die Zahl auf 5 erhöhen, während den Gästen nur 1 Gegentor gelang. Rastatt liegt hart im Angriff und kann verschiedentlich das Beiertheimer Gehäuse noch in Gefahr bringen, doch es bleibt beim Stande von 5:1 bis zum Wechsel. Nach der Pause ist Beiertheim vorerst in des Gegners Hälfte zu finden und kann auch in dieser Drangperiode den zweiten Treffer erzielen. Rastatt läßt nun merklich nach. Trotzdem kann Beiertheim das Resultat nicht verbessern. Der Beiertheimer linke Flügel muß vom Plage gestellt werden. Härter wird der Kampf, doch der Schiedsrichter unterbindet alles durch energisches Eingreifen. Die Gäste haben noch mehrmals Gelegenheit zu Erfolgen zu kommen, doch scheitert alles an der sicheren Verteidigung der Pfadherren. Rastatt erzielt in der Folgezeit noch zwei weitere Tore und scheidet hiermit das Endresultat von 7:2 her.

### Dürmersheim — Franconia 2:2

Wie im vergangenen Jahre konnten auch diesmal die Karlsruher Franconien in Dürmersheim sehr gut gefaßt. Die Mannschaft spielte vor allem in der ersten Hälfte einen technisch schönen Fußball und nur mit Glück konnte Dürmersheim Treffer verhindern. Die Pfadherren kam nie so richtig zum Zuge wie der Gegner. Gleich in den ersten Minuten warten die Gäste mit gefährlichen Angriffen auf. Die wenigen Chancen, die Dürmersheim nach vorne brachte, waren allerdings auch sehr gefährlich. 5 Minuten vor Schluß der ersten Hälfte gelang den Pfadherren der Führungstreffer. Nach der Pause hält die Drangperiode der Gäste weiter an. In der 13. Minute kamen sie zum Ausgleich. Vom Anstoß weg stellte der Pfadherren durch Kopfstöße die alte Differenz wieder her. Eine Viertelstunde vor Schluß gelang es dem Franconia-Mittelstürmer seinem Verein zum verdienten Ausgleich zu verbessern.

### Ruppenheim — Hagsfeld 1:1

Vom Anstoß weg drängen die Pfadherren, doch läßt die Nervosität Erfolge nicht zu. Nach ungefähr 10 Minuten kommt aber Hagsfeld hart ins Vordertreffen und trägt Angriff auf Angriff vor des Gegners Tor. Die Ruppenheimer Verteidigung ist auf der Hut und wehrt gut. Sie wird aber doch überlastet und so gelingt Hagsfeld die Führung. Die Pfadmannschaft wird merklich besser und spielt sehr eifrig, doch kann bis zum Ausfließen nichts mehr erreicht werden. Nach Wiederanstoß ist Ruppenheim wie ausgewechselt, der Ball rollt nun von Mann zu Mann. Hagsfeld spielt sehr wuchtig und sehr reichlich viel Körperkraft ein, kann aber nicht verhindern, daß die Pfadmannschaft 20 Minuten vor Schluß durch einen Straßstoß, der schon zur Mitte kommt, den Ausgleich erzielt. Ruppenheim drängt Hagsfeld in seine Hälfte zurück, aber es gelingt nichts Zahlbares mehr. Der Schiedsrichter leitete gut.

### Daxlanden — Spogg. Baden-Baden 1:0

Ein für Daxlanden mit viel Pech ausgetragenes Spiel hat mit einem knappen Resultat seinen Abschluß gefunden. Durch einen Fünfmeter hat Daxlanden dieses Spiel unter Dach und Fach gebracht. Zwei weitere Fünfmeter zugunsten der Pfadmannschaft wurden verfehlt. Das Resultat hätte, an dem sehr guten Spiel der Daxlander Mannschaft gemessen, weit höher ausfallen müssen, doch die recht gute und zahlreiche Verteidigung der Gäste brachte es mit viel Glück fertig, das Resultat, trotz der drückenden Überlegenheit der Pfadmannschaft, auf diesem Stande zu halten. Einige vereinzelt Vorstöße der Gäste waren ebenfalls stets sehr gefährlich, aber mit der Schußsicherheit war es nicht weit her. Alles in allem ein an schönen und fesselnden Momenten sehr reiches Spiel. Die wertvollen Punkte blieben, wenn auch mit einem knappen Resultat, in Daxlanden. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend.

### Neurent — WV Baden-Baden 3:0

Auf das Zusammentreffen der beiden Neulinge war man sehr gespannt. Eine anscheinliche Zuschauermenge hatte sich eingefunden, um diesem Kampf beizuwohnen. Die Gäste stellten eine körperlich starke Mannschaft ins Feld, die aber technisch wenig zu überzeugen vermochte. Lediglich Eifer und Kampfesgeist zeichnete sie aus. Mit dem Anstoß entwickelte sich sofort ein eifriges Spiel, wobei sich die bessere Spielweise seitens der Pfadherren bemerkbar machte. In der 10. Minute verschuldet Baden-Baden einen Fünfmeter, welcher vom Neurenter Halbflügel unternehmen und geschossen wird. Die Gäste unternehmen auch einige Vorstöße, die jedoch erfolglos bleiben. Bis zur Pause änderte sich am Resultat nichts mehr. Bei Wiederanstoß hatte der Neurenter Halbflügel Gelegenheit, durch scharfen Schuß das Resultat auf 2:0

zu stellen. Kurz darauf verschuldet Baden-Baden wieder einen Fünfmeter, der zum Endresultat verwandelt wurde. Zum Schluß hatte die Pfadmannschaft noch zahlreiche Chancen jedoch die gut spielende Hintermannschaft mit dem Torwart der Badener vereitelte weitere Erfolge.

## Gruppe 2

**Ballspielklub Forzheim — WV Forzheim 2:3**  
Man hatte damit gerechnet, daß sich die beiden Lokalrivalen einen harten Kampf liefern würden. Durch das Verjagen des Schiedsrichters kam eine Nervosität in das Spiel, die beiderseitig auch auf die Zuschauer übergriff und zu unheimlichen Szenen Veranlassung gab. Mit fast übertriebener Hitze begannen die beiden Mannschaften den Kampf, der schon in der 1. Minute eine Ueberladung brachte, als es der WV-Mannschaft gelang, vom Anstoß weg in Führung zu gehen. Die Pfadmannschaft dreht nun mächtig auf und bereits nach 10 Minuten ist der Ausgleich hergestellt. Kurz vor der Pause gelingt dem Gästehalfen wiederum der Führungstreffer. Nach dem Seitenwechsel arbeitet WV sich auf Erhöhe aber zum mißlichen auf halten des Resultats, aber der Ballspielklub kann durch Handballeiter den abermaligen Ausgleich erzielen. Beim WV scheidet nunmehr der Mittelstürmer verletzt aus und ein Verteidiger wird wegen Schiedsrichterbeleidigung vom Plage gestellt. Trotzdem gelingt es dem WV mit 9 Mann den Siegestreffer zu erzielen.

**Germania Brötzingen — Germania Durlach 3:4**  
Auf eigenem Plage leitete sich Brötzingen wiederum einen üblen Scherz. Nachdem Durlach erst vor 8 Tagen beim hiesigen Ballspielklub unterlegen war, rechnete man mit einem sicheren Siege der Pfadmannschaft. Man hatte allem Anschein nach den Gegner unterschätzt, denn die Durlacher zeigten gestern eine weit bessere Gesamtleistung als vor 8 Tagen und ließen sich in keiner Weise den Schied von Brötzingen abkaufen. Ueberraschenderweise lag Durlach schon nach 10 Minuten mit 0:3 in Führung. Das Verjagen des Brötzingen linken Ersatzverteidigers mag hieran ein Großteil Schuld haben. Darnach kam Brötzingen ganz groß ins Spiel, vermochte aber bis zur Pause nur 1 Gegentor zu erzielen. Nach dem Seitenwechsel war die Ueberlegenheit der Pfadmannschaft sehr deutlich und bereits nach 7 Minuten kommt sie zum 2. Erfolge. Während man mit dem Ausgleich rechnete, gelang Durlach der 4. Treffer und erst 1 Minute vor Schluß konnte Brötzingen auf 3:4 aufholen.

**Sportklub Forzheim — FC Birkenfeld 1:3**  
Nach dem Sportklubmannschaft hatte sich allem Anschein nach zu diesem Spiel sehr viel vorgenommen. Man hatte wieder die alten Rappen Welter, Köhm und Großmüller bei der Partie, die auch eine gute Verhärtung brachten. Trotzdem gelang dem Sportklub auch gestern wieder kein Erfolg. In der ersten halben Stunde stellte sich die Pfadmannschaft mit großem Eifer den Angriffen der Gäste entgegen und bei einem geschickt aufzubauenden Angriff gelang es dem Sportklub zum Führungstreffer zu kommen. Man rechnete so insgesam mit einer vielleicht möglichen Ueberladung, aber Birkenfeld warf alle Hoffnung über den Haufen, als der Ausgleichstreffer erzielt wurde. Fast mit dem Halbeitzpiff zusammen fiel der Führungstreffer für die Gäste. Nach der Pause

# Handball in Baden

## Gauklasse:

- Lv. Hochenheim — 62 Weinsheim 2:6 (1:2)
- Licht. Beiertheim — Lv. Cuttingen 11:7 (4:3)
- Lgd. Kellch — L. und Spv. Rühlhof 5:3 (5:1)
- Phönix Mannheim — 08 Mannheim 7:2 (2:0)
- WV. Mannheim — Spv. Waldhof 2:5 (2:1).

Die Ergebnisse entsprachen den Voraussetzungen. Ueberwiegend kann nur der verhältnismäßig magere Sieg des Meisters Waldhof.

## Bezirkklasse I.

- Steffel I: Ld. 46 Mannheim — Polizei Mannheim 4:7 (1:4)
- MZG. Mannheim — 07 Mannheim 8:1 (2:1)
- Wst. Mannheim — D.S.R. Stabenhof 6:7 (1:5)
- Jahn Neudorf — Ld. Weinsheim 6:4 (3:2)
- Ld. Friedrichsfeld — Ld. Seelheim 9:9 (4:5)

## Steffel II:

- Lgd. Hieselhausen — Ld. Roth 9:5 (4:3)
- Ld. Sandbühlheim — Ld. Leutershausen 7:7 (3:2)
- Jahn Weinsheim — Ld. Weinsheim 6:1 (5:1)
- Lgd. St. Leon — Polizei Seelheim 8:5 (4:4)
- Germania Neulandheim — Ld. Hochenheim 6:1 (3:0)

## Bezirk II:

- Lgd. Rotenfels — Lgd. Forzheim 4:6 (2:3)
- Licht. Durlach — Polizei Karlsruhe 5:9 (1:5)
- D.S.R. Kronau — Polizei Forzheim 5:2 (2:2)
- Ld. Bruchsal — Lgd. Daxlanden 8:6 (5:2)
- Ld. 46 Karlsruhe — Licht. 46 Rastatt 6:10 (2:4).

In Rotenfels siegte die glücklichere Mannschaft der Gäste, die im Spiel keine besondere Ueberlegenheit zeigte. Die Polizei Karlsruhe kam in Durlach leichter zu ihrem Sieg als erwartet wurde, doch hatte sie besonders in der 2. Halbzeit starken Widerstand zu überwinden. Die Forzheimer Polizei konnte die Kronauer Klippe auch nicht überwinden. Ld. Bruchsal hatte seinen Gegner von der Karlsruher Vorstadt etwas leicht genommen und brauchte nach dem Gleichstand von 6:6 alles um den knappen Sieg sicherzustellen. Der Gegner aus Rastatt war für den K.S.V. 46 auch schwerer als man glaubte.

## Kreis Karlsruhe

- Kreistafel I: Ld. Vintenheim — Ld. Brötzingen nicht gemeldet
- Lgd. Zeuffenheut — Ld. Cuttingen 4:6 (2:3)
- Ld. Grünwinkel I — Ld. Mühlburg I 14:14
- Ld. Grünwinkel II — Ld. Mühlburg II 5:10
- Ld. Rimbheim — Nordhorn Rimbheim 10:7 (6:3)

## Kreistafel II:

- Ld. Langenheutbad — Karlsruher Fußballverein 4:10 (1:5)
- Reichsbahn L. u. Spv. — Ld. Mühlburg 12:7 (3:3)
- FC. Blantenloch — Ld. Bergaulen 18:2 (9:0)

## II. Mannschaften:

- Licht. Beiertheim — Ld. Cuttingen II 12:3 (5:2)
- Licht. Durlach II — Polizei II 12:6
- D.S.R. Kronau — Polizei Karlsruhe II 11:9
- Ld. Vintenheim II — Ld. Brötzingen II nicht gemeldet
- Lgd. Zeuffenheut II — Ld. Cuttingen nicht gemeldet
- FC. 46 III — Lgd. Mühlburg II (Mühlburg nicht angetreten)
- Licht. Beiertheim II — Nordhorn Rimbheim 11:7

## Jugendklasse:

- Ld. Vintenheim — Ld. Brötzingen
- Ld. Rimbheim — Ld. Mühlburg 12:7
- M.Z.G. — Volkspostverein 5:5

## Frauen:

- M.Z.G. 46 — Graebener (W. Mühlburg) 7:1

## Kreisreis:

- Seibelsheim — Philippsburg 7:4

kommt Birkenfeld zum 2. Treffer. Dieser Vorstoß reichte aus, um den Sieg sicher zu stellen. Die weiteren Sportklubangriffe waren harmlos. Der Schiedsrichter leitete zufriedenstellend.

## Enzberg — Mühlacker 6:2

Die Enzberger Mannschaft war bei diesem Spiel in ihrem Element, besonders der Sturm spielte, kombinierte und schoß, daß die zahlreich erschienenen Zuschauer ihre Freude hatten. Bis zur Pause war Enzberg nur 2 Mal erfolgreich, aber nach dem Seitenwechsel wurde Mühlacker buchstäblich überfahren und entspricht das Ergebnis vollumfänglich dem Spielverlauf, es hätte vielleicht noch etwas höher ausfallen können — so unglaublich dies auch klingen mag — wenn der Gästetorwart nicht vom Glück begünstigt gewesen wäre. Der Enzberger Mannschaft muß man für das gefragte Spiel ein Gesamtlob aussprechen. Die Mannschaft von Mühlacker bot eine ungewohnt schwache Leistung.

## Cuttingen — Niefern 0:2

Die Cuttinger Kirchweibe und das Spiel gegen den Nachbarverein gab die richtige Stimmung für diesen Großkampf. Seit geraumer Zeit standen sich die beiden Mannschaften nicht mehr gegenüber. Cuttingen begann sehr vielversprechend, war doch die Mannschaft in den ersten Spielminuten gut im Zuge, aber im weiteren Verlauf zeigte sich immer mehr, daß der Sturm die sichersten Torerwartungen nicht zu verwerten verstand. Nach dem Seitenwechsel brachte ein unglückliches Eigentor der Gästemannschaft in Führung. Die Cuttinger Mannschaft wurde durch diesen Erfolg der Gäste kopflos und erst nach langer Zeit fand sie wieder ihr Gleichgewicht. Die Mannschaft brachte es schließlich wieder so weit, daß der Ausgleich in greifbarer Nähe lag, jedoch der Sturm versagte auch diesmal. Bei einem schnellen Vorstoß konnten die Gäste zum 2. Treffer, womit auch das Spiel entschieden war. Der Schiedsrichter leitete gut.

## Weingarten — Germania Forst 1:0

Weingarten konnte, wenn auch knapp, so doch verdient dieses Spiel für sich entscheiden. Gleich in der 1. Spielminute bekamen die Pfadherren einen Fünfmeter zugesprochen, der aber im Eifer des Gefechts verfehlt wurde. Bis zur Pause sieht man ausgeglichenes Spiel. Nach dem Seitenwechsel ist die Weingartener Mannschaft etwas mehr im Vorteil. Es gelingt ihr auch 20 Minuten vor Schluß den längst verdienten Siegestreffer zu erzielen und die zwei so wertvollen Punkte zu Hause zu behalten.

## Bezirkklasse Baden

### Unterbaden-West:

- Sp.Bg. Sandhofen — Olympia Neulandheim 4:1
- WV Hochenheim — SC 08 Käferal 1:0
- Amicitia Weinsheim — Germania Friedrichsfeld 5:2
- WV Ld. Zeuffenheut — TSV Altrip 1:1
- Seelheim 98 — Phönix Mannheim 2:2
- Sp.Bg. Oberhausen — Germania Hochenheim 1:5

### Unterbaden-Ost:

- Riders Waldbrunn — SV Sandhausen 2:0
- FC Kirchheim — Heilbronn 0:5
- WV Gschelbrunn — Sp.Bg. Eppelheim 0:3
- Sp.Bg. Pfaltzstadt — Schwetzingen 98 1:1
- Union Heilbronn — WV Biesloch 4:2
- FC 09 Weinsheim — Sp.Bg. Eberbach 9:1

### Oberbaden (Gruppe 2):

- Wehr — SC. Freiburg 1:2
- FC Rheinlinden — WV Hirsch 3:2
- Friedlingen — Steffen 3:0
- Sp.Bg. Freiburg — Sportfreunde Freiburg 2:2

## Gauklasse:

Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkte.
Lgd. Kellch	4	4	—	40:12	8
Sp.V. Waldhof	4	4	—	38:14	8
Ld. 62 Weinsheim	4	3	—	38:21	6
Phönix Mannheim	3	2	—	21:12	4
L. u. Spv. Rühlhof	4	2	—	32:27	4
Licht. Beiertheim	4	1	—	32:40	3
Ld. Cuttingen	4	1	—	19:41	2
08 Mannheim	4	1	—	14:20	2
WV. Mannheim	3	—	—	13:22	1
Ld. Hochenheim	4	—	—	4:12	0

## Bezirkklasse II

- Polizei Karlsruhe 3 3 — — 38:13 6
- D.S.R. Kronau 3 2 1 0 20:13 5
- Licht. Durlach 3 2 — 1 28:10 4
- Ld. Bruchsal 3 2 — 1 24:20 4
- Lgd. Forzheim 3 2 — 1 23:20 4
- Licht. Rastatt 3 1 — 2 19:28 2
- Polizei Forzheim 2 — — 1 8:11 1
- Lgd. Daxlanden 3 — 1 2 15:24 1
- FC. 46 3 — 1 2 15:24 1
- Lgd. Rotenfels 2 — — 2 9:16 0

## Weitere süddeutsche Gauklassenspiele

### Gau Südbw:

- Polizei Darmstadt — Pfalz Ludwigshafen 19:2
- FC Wiesbaden — Tsg Offenbach 3:2
- TSV Herrnsheim — TSV Friedenheim 11:6
- WV Kaiserslautern — SV 98 Darmstadt 5:10
- FC Hahloch — WV Schwannheim 6:7

### Württemberg:

- Ulmer FC 04 — Stuttgarter Riders 6:8
- TSV Söben — Tsg Göttingen 5:8
- Stuttgarter FC — TSV Cannstatt 9:9
- Ld. Göttingen — Tsg Stuttgart 4:3
- TSV Altenstadt — Göttinger TSV 9:3

### Wagern:

- Polizei Nürnberg — Sp.Bg. Fürth 6:15
- L. FC Nürnberg — Polizei München 11:6
- TSV Juggelstadt — TSV Milbertshausen 5:2

## Karlsruher Motorsportler im Saargebiet siegreich

### Karl Braun fuhr wieder Weimagen-Westzeit (Sondermeldung)

Zum Saisonabschluss im deutschen Motorsport brachte der Motorsportklub Dillingen am 21. Oktober auf der neuen, 510 Meter langen Sandbahn bei Saar-Union ein großes Grasbahnrennen zum Austrag, das bei prachtvollem Herbstwetter in allen Konturrenzen spannende Kämpfe brachte, um so mehr, da der Veranstalter die gesamte deutsche Sandbahn-Elite verpflichtet hatte. Im Wettagrennen für Ausweissfahrer vermachte der Karlsruher Bismarck, der erstmalig einen derartigen Dirtrack-Wettbewerb bestritt, mit seiner 600-cm-Motoren den zweiten Platz zu belegen. Auf demselben Fabrikat gelang es dem Karlsruher Karl Braun im Rennen der 10-Kunden-Klassen als Sieger in neuer Weimagenzeitordnung zu bewältigen.

## Der Radsport am Sonntag

### Möller siegt in Paris

Der Hannoveraner Möller konnte am Sonntag auf der Pariser Winterbahn nach längerer Pause wieder einen Sieg feiern. Es wurde diesmal nicht nach dem sonst üblichen Punktsystem, sondern nach der gefahrenen Strecke gewertet. Der bekannte französische Sechstagesfahrer Guimbretière versuchte sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Male hinter dem Motor und konnte auch gleich im ersten Lauf einen knappen Sieg über Möller feiern, wenn er auch später stark nachließ und im Gesamtergebnis weit zurück lag. Den Großen Herbstpreis der Flieger brachte im Endlauf Scherens knapp vor Gerardin und Richard auf sein Konto. Ergebnis der Dauerrennen: 1. Möller 89,900 Km., 2. Grafwin und Paillard je 89,770 Km., 4. Guimbretière 83,205 Km.

### Carpus siegt in Lausanne

Neben dem großen Erfolg des Hannoveraner Möller in Paris kam der bekannte Stettiner Dauerfahrer Carpus in Lausanne ebenfalls zu einem beachtlichen Auslandsresultat. Im Gesamtergebnis der Sechserrennen über drei Ränge wurde Carpus als Sieger mit 10 Punkten vor Bresciani (9), Constant (8) und Jeanneret (8) gewertet.

### Schindler und Kremer in Antwerpen

Die beiden deutschen Dauerfahrer Schindler (Chemnitz) und Kremer (Köln) beteiligten sich am Samstag auf der Antwerpener Winterbahn an internationalen Sechserrennen, konnten sich aber mit den Bahnrivalen nicht messen, die nicht die besten waren, nur sehr schlecht abfinden. Nur im ersten der drei Ränge schnitten die beiden Deutschen noch verhältnismäßig gut ab, endeten aber in den beiden übrigen weit zurück. Im Gesamtergebnis trug der Belgier Konse mit fünf Punkten den Sieg vor dem Italiener Severgnini, den Franzosen G. Wambst mit je acht Punkten, Schindler mit 11 Punkten und Kremer mit 13 Punkten davon.

### Chmer in Brüssel Zweiter

Auf der Brüsseler Winterbahn beteiligte sich der Berliner Lothar Chmer an einem internationalen Omnium und fand seinen gefährlichsten Gegner in dem mit 15 Punkten liegenden französischen Spezialisten Remoin. Chmer belegte mit 17 Punkten den zweiten Platz vor Haerter (18), Richard (19), Rijnenburg (20) und Derichs. Ein 75-Kilometer-Einzelfahren, bei dem die Mannschaften der Landesterte gemeldet wurden, gemanen die Namen mit fünf Punkten vor den Walonen, die in Martin in 1:38:10 Minuten den Sieger stellten, mit 8 Punkten und Brüssel mit 11 Punkten.

### Bordmeyer nach Stuttgart übergesiedelt

Deutschlands bester Kurzstreckenläufer, Erich Bordmeyer, ist nach Stuttgart übergesiedelt, wo er eine Anstellung in einem Sportartikel-Geschäft gefunden hat. Bordmeyer hat sich den Stuttgarter Riders angeschlossen, die damit eine wesentliche Verhärtung erfahren. Neben dem besten Mittelstreckler verfügen die Stuttgarter nunmehr auch über Deutschlands besten Sprinter.

### Kleinthal überföhren der Reichsbahnpostler

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Reichsbahnpostler- und Sportvereine führte am Sonntag auf den Schiedhänden in Tempelhof ihre Reichswettkämpfe im Kleinthalüberföhren zu Ende. Von 30.000 Schülern aus dem ganzen Reich traten die 250 besten aus 26 Direktionenbezirken an und hatten als fünfer-Mannschaften 30 Schuß abzugeben. Münchens Mannschaft schnitt mit 1438 Ringen vor Ludwigshafen und Augsburg am besten ab, während Erfurt in Schreiber mit 810 Ringen den erfolgreichsten Einzelschützen stellte.

## Sportfunk

Einem neuen Motorboot-Weltrekord für die Aukerbordeklasse X stellte der Franzose Jean Dupuy auf der Seine bei Paris auf. Er legte die englische Meile in 55,2 Sekunden (105-892 U/min.) zurück.

Das 300.000. Sportabzeichen wurde vom Reichsbund für Leibesübungen am 17. Oktober verliehen. Der Erwerber ist ein junger Sportler namens Walter Fiedel aus Teupitz (Kreis Teltow).

Leipzig will sich nunmehr eine Motorrad-Mannschaft zulegen. In der letzten Sitzung der Ortsgruppe Leipzig im D.M.G. ist beschlossen worden, am 7. April 1935 ein Motorrad-Rundstreckenrennen für Ausweissfahrer und Lizenzfahrer auf einer 6,5 Kilometer langen Strecke im Scheibholz auszurufen.

Italien hat beschlossen, zu den Deutschen Ski-Meisterschaften in Garmisch-Partenkirchen und zu den F.S.V. Rennen in Würen eine starke Mannschaft zu entsenden. Die Größtungsrennen in der Kölner Rheinlandhalle haben eine ausgezeichnete Weisung erfahren. Für das Stunden-Mannschaftsrennen haben allein 10 Amateurmannschaften gemeldet.

Het J Amsterdam holte sich die holländische Wasserball-Meisterschaft durch einen Endspieß gegen die Tore gegen den Haagden Zvema- und Polo-Club.

Reichsportführer von Schammer und Dien besuchte auf seiner weidensüchtigen Amtsfahrt am Wochenende Köln, wo ihm rund 10.000 Turner und Sportler einen begeisterten Empfang zuteil werden ließen.

Im Hohen-Nepräsentationskampf schlugen Bayerns Damen die des Gaues Südbw in Nürnberg mit 2:1 (1:0). Die bayerische Vertretung gewann den Kampf auf Grund ihrer besseren Stürmerleistungen.

Rheindt schlug im Fußball-Städtekampf anlässlich einer Saarlundgebung in Rheindt eine Saarlouiser Auswahl mit 2:1 (0:1) Toren.

Bei den Schlusrennen in Hoppegarten gewann Nitro unter B. Printon das mit 6800 Mark ausgeschätzte Detfeld-Rennen für Dreijährige. Mitternacht belegte den zweiten Platz vor Lehnsherrin. Der Foto zählte für Sieg 20:10.

Der WV Schifferhald, der am vergangenen Montag einen Sieg im Mannschaftsrennen über Hörde 04 errang, mußte durch die Athletik-Sportvereinigung 88 Mainz eine klare 7:12-Niederlage hinnehmen.

Der englische Motorradfahrer Atkins unternahm auf der Rennbahn von Bonherden bei Brüssel einen zweiten Angriff auf den von Heme gehaltenen Weltrekord, der aber wiederum mißglückte.

Italienischer Automobil-Meister wurde Wille Barzi mit 6 Punkten vor Tadini mit 3, Luvalari, Fagioli und Barbieri mit je 2 Punkten.

Oesterreichs Tennistrainings wird von dem Wiener Matejka vor Graf A. Bamarowitsch und Metaxa angeführt. Bei den Damen steht Frl. Kraus an erster Stelle. Es folgen als Zweite und Dritte Frl. Winkler und Frl. Wolf.

